

Med.

22 73

Pathogenetisch-therapeutische

Betrachtung

der

typhösen

Katarrhal-, Schleim- und Darmfieber,

oder

des typhösen Processes in seinen vorherrschenden

Richtungen und Concentrationen.

Von

Dr. Christian Friedrich Häntsch,

praktischem Arzte zu Zittau.

Zittau & Leipzig.

C. G. Friedr. Birr.

1843.

folgt 2 Bänden, p. 23 - 26 uel.

Med. 2273

„ K. A. Dr. Henser	25/1	2/12
„ Hofr. Dr. Lang	..	9
„ Hofr. Dr. Fritz		18
„ Hofr. Dr. Herrich	16	30
„ Dr. Birngibl		6
„ Dr. Schweninger		20
„ Dr. Schnitzlein		24
„ L. A. Dr. Bloest		10
„ K. M. K. Dr. Schreier		17
„ Dr. Heigl		24
„ Dr. C. Herrich	24	$\frac{3}{3}$
Herr Dr. Dorn	3	10
„ Dr. Brenner		18
„ L. G. A. Dr. Rotermundt		$\frac{30}{3} 44$
„ K. A. Dr. Schuch		6
„ Dr. Weber		13
„ Dr. Popp		$\frac{20}{4}$
„ Dr. Stöhr		27
„ Dr. Pförringer		4

Pathogenetisch-therapeutische

Betrachtung

der

typhösen

Katarrhal-, Schleim- und Darmfieber,

oder

des typhösen Processes in seinen vorherrschenden

Richtungen und Concentrationen.

Von

Dr. Christian Friedrich Häntsch,

praktischem Arzte zu Zittau.



Zittau & Leipzig.

C. G. Friedr. Birr.

1843.

Pathogenetisch-therapeutische

Beobachtung

der

typischen

Katarhal-, Schleim- und Darmfieber,

oder

des typhösen Processes in seinen vorstehenden

Richtungen und Complicationen.

von

Dr. Christian Friedrich Böttcher,

praktischen Arzte zu Zittau.

Zittau & Leipzig.

1818

1818

Staatl. Bibliothek
Regensburg

V o r w o r t.

Durch dieses Schriftchen wird der Verfasser mit hohen ärztlichen Auctoritäten in Opposition treten. Er thut dieses zwar bescheiden, jedoch frei und unbefangen, da der Inhalt desselben in Bezug auf das eigentliche Resultat, das Praktische, nicht auf dem Wege der Speculation, sondern der Natur und Erfahrung gefunden worden ist.

Zwar kann man gegen die Aetiologie Manches einwenden, weil hier von der Erscheinung auf das Wesen geschlossen worden ist, und letzteres viele Deutungen zulässt. Allein da sich alle praktischen Motive mit grosser Folgerichtigkeit aus den ätiologischen Begriffen ableiten, und alle einzelnen wirklichen Erscheinungen der Krankheit mit derselben Consequenz wiederum auf dieselben zurückführen lassen, so können sie wohl nicht ganz auf Täuschung beruhen.

Was die verordneten Mittel anbelangt, so sind dieselben zwar bekannt und zum Theil selbst schon gegen den typhösen Process gebraucht worden; jedoch ihre Verbindung und Zusammenstellung, sowie die ganze Art und Weise ihrer Anwendung, wodurch eigentlich im Ganzen erst der Erfolg bedingt wird, ist durchaus mein Eigenthum.

Bei dem ungemein grossen Wirrwarr in Bezug auf die Pathogenie und Therapie dieser Krankheit hat mir die Feststellung dieses einfachen und consequenten Heilverfahrens allerdings einige Mühe gekostet; indessen einmal dazu gelangt, habe ich mich durch die Klarheit, Deutlichkeit und Zweckmässigkeit beim Handeln, sowie durch das Vertrauen auf den Erfolg und durch den letztern selbst hinlänglich belohnt gefühlt und würde mich glücklich fühlen, wenn dasselbe auch anderweitig als wahr könnte anerkannt und dadurch mehr allgemein zur Verminderung der bisherigen Verwüstung und Tödlichkeit dieser so weit verbreiteten Krankheit beigetragen werden.

In dem grossen Kreislaufe der Dinge der Natur wird sich mit dem Ursächlichen auch der Charakter der Typhose ändern, und die gegenwärtigen therapeutischen Grundsätze werden

nicht mehr anwendbar auf dieselbe sein; sobald jedoch in dem Umschwunge der Ereignisse die Impulsivkraft wieder in demselben Verhältnisse wirken wird, werden auch sie wieder, wie in der Gegenwart, ihre Geltung haben.

Zittau, im Juli 1843.

Der Verfasser.

Aetiologie.

Die primäre Erzeugung der typhösen Fieber überhaupt müssen wir in einem miasmatischen Verhältnisse der Atmosphäre suchen. Dieses Verhältniss kann entweder epidemisch, endemisch oder sporadisch sein. Das erstere ist mehr flüchtiger Natur, weit in der Luft verbreitet und hängt von allgemeinen kosmischen und tellurischen Vorgängen ab, welche meist ausserhalb der Grenze der sinnlichen Erkenntniss liegen. Hierher gehören die katarrhalischen Influenzen, welche schon zu so oft wiederholten Malen ganze Erdtheile überzogen haben. Die endemischen und sporadischen Miasmen sind mehr fixer Natur. Die ersteren, meist klimatischen Ursprungs, entstehen vorzüglich bei durch grosse Hitze erfolgender fauliger Zersetzung wässeriger, vegetabilischer und animalischer Theile, und es gehören hierher: die orientalische Pest, die Cholera, das gelbe und die pestilenzialischen Wechselfieber der Tropenländer. Sporadische Miasmen entwickeln sich aus einzelnen Lebensverhältnissen, Beschäftigungen und Lebensweisen einzelner oder einer geringen Anzahl von Menschen, wie z. B. der Puerperal-, der Gefängniss-, der Naval- und Spitaltyphus.

Uebrigens kann zwischen diesen einzelnen Gattungen nicht immer eine scharfe Grenzlinie gezogen werden; alle modificiren sich gegenseitig und gehen bisweilen unvermerkt und allmählig in einander über; auch kann jedes Miasma bei grosser Intensität und unter gewissen örtlichen, räumlichen und socialen Verhältnissen zugleich contagiös werden, sowie sich umgekehrt unter günstigen Umständen eine sporadisch contagiöse Krankheit zur miasmatischen Höhe steigern kann.

Was unsere fraglichen Fieber anbelangt, so suche ich den Grund derselben in einem flüchtigen oder epidemischen, in seinen Wirkungen durch endemische und sporadische Einflüsse mehr oder weniger modificirten Miasma.

Wie aber wirkt dieses Miasma auf den menschlichen Körper, und wie erklären wir uns den Vorgang der Erkrankung, besonders der hier in Erwägung gezogenen typhösen?

Da wir über das Wesen der typhösen Constitution oder des Miasma und des organischen Lebens keine zureichende Kenntniss haben, so wird sich dieser Vorgang nur nach den Gründen der Analogie und der anscheinend grössten Wahrscheinlichkeit beantworten lassen, und wonach könnte dieses consequenter geschehen, als nach dem grossen Gegensatz aller Kräfte und Stoffe der Natur, nach dem Urgesetz aller Bewegung und Thätigkeit des Weltalls, welcher in allen elektrischen, galvanischen und magnetischen Vorgängen als Polarität, in den chemischen als Wahlverwandschaft, und in den organischen als Sympathie, Consensus und Antagonismus in die Erscheinung tritt?

Diesemnach scheint das Miasma als ein qualitativer negativer Reiz, ähnlich den mephitischen Gasarten und den narkotischen Giften, erschlaffend und deprimirend auf den positiven oder expansiven Pol des Nervensystems zu wirken.

Geschieht nun diese Einwirkung auf einen lebenden, unter besondern Verhältnissen für dasselbe mehr empfänglichen Organismus in einer gewissen Intensität, so ist die nächste Folge ein Sinken des positiven oder expansiven, und ein Ueberwiegen des contractiven Lebensprincips. Diese Störung des relativen Gleichgewichts der beiden Lebensprincipien des Nervensystems wird auch einen unvollkommeneren Lebensprocess, eine unvollkommenere Erneuerung des materiellen Substrats der beiden Lebensfactoren und folglich ein dynamisches und materielles Sinken des Nervenlebens überhaupt nach sich ziehen.

Da nun aber die Nerventhätigkeit auf die Blutbereitung, die Ernährung, die Ab- und Aussonderungen einen so bedeutenden Einfluss besitzt, so muss auch eine Disharmonie seiner Lebensfactoren und ein Sinken derselben unter den Normalgrad ihrer Wirksamkeit den entschiedensten Einfluss auf die ganze Oeconomie des Organismus sowie seine sämtlichen Functionen ausüben. *) Dieses bestätigt auch die Beobachtung und Erfahrung auf das Bestimmteste. Sobald das positive Lebensprincip den Nerven im Uebermass entzogen, oder in seiner Ausstrahlung nach allen Theilen des Körpers gehindert wird, vermindert sich auch die organische Elasticität und animalische Wärme, der Turgor vitalis sinkt, die Haut wird schlaff, die Se- und Excretionen werden gehindert und beschränkt, die Nahrungsmittel werden durch

*) Hierbei verdient aber auch die Rückwirkung des Blutes auf die Nerven die höchste Beachtung. Denn da die Nerven alle Bedingungen ihrer Existenz aus dem Blute ziehen, das Blut hingegen durch die Nerven auf eine höhere Stufe der Animalisation erhoben wird: so stehen sie zu einander in der innigsten Wechselwirkung und verhalten sich gegenseitig wie Ursache und Wirkung.

die unvollkommenere Verdauung nicht mehr auf die angemessene Höhe der Animalisation gehoben, das Blut wird haltloser an Cruor, mehr dissolut und carbonisirt, gehaltreicher an salzigen und erdigen Theilen. Zugleich tritt auch Reaction und antagonistische Affection der Schleimhaut ein*), die Empfindung und das Bewusstsein wird mehr oder weniger getrübt; und die Wirkung von allem diesem oder die Annäherung dazu ist derjenige Zustand, welchen ich Typhose nenne.

Wie übrigens keine Kraft der Natur rein und isolirt, ohne durch eine andere beschränkt und modificirt zu werden, wirkt, so ist dieses auch der Fall mit der Einwirkung des Miasma auf den menschlichen Körper: Individualität, Constitution, endemische und sporadische Einflüsse modificiren diese Einwirkung auf das Mannigfachste. Jedoch ist in allen der Grundtypus und das Wesen ein Sinken des expansiven Lebensprincips und der peripherischen Thätigkeit und ein Umschlagen der letzteren nach Innen als antagonistische Affection der Schleimhaut nicht zu verkennen; und die gewöhnlich als eigenthümliche und selbstständig betrachteten typhösen Katarrhal-, Schleim- und Darmfieber sind nur die Aeste, welche ein und derselbe Stamm, nach verschiedener organischer Opportunität und Individualität des erkrankten Subjects, sowie nach der Qualität, Quantität und Intensität der äussern einwirkenden Schädlichkeiten treibt. Auch kommen sie alle zu derselben Zeit nebeneinander, und auch zugleich meist mehr oder weniger miteinander complicirt vor.

Wirkt das Miasma mehr rein dynamisch durch sein flüchtiges Princip auf den Organismus ein, so beschränkt

*) Dieses ist zwar kein allgemeines und beständiges Kriterium aller übrigen typhösen Krankheiten; jedoch ein wesentliches in Bezug auf die unsrige.

sich seine Affection mehr auf diejenigen Theile, welche zunächst mit der Atmosphäre in Verbindung stehen, die Haut und die Respirationsorgane. Ist seine Einwirkung hingegen mehr intensiv, durch endemische und sporadische Einflüsse modificirt und verstärkt, so scheint dieselbe mehr dynamisch-chemischer Natur zu sein, das Blut und die Säfte in einem höheren Grade zu verändern, und die Schleimhäute, entweder mehr allgemein als Schleimfieber, oder als mehr concentrirte örtliche Affection, als Abdominaltyphus (welchen ich, beiläufig erwähnt, zuweilen für ein collegialisches Kunstprodukt halte) zu ergreifen. Hat sich jedoch eins dieser Fieber unter gewissen räumlichen, örtlichen und socialen Verhältnissen in einem mehr eigenthümlichen Charakter entwickelt, so erhebt und verbindet sich meist das Miasma mit der Contagiosität, es wird ansteckend, und alle Erkrankungen folgen in einem gewissen Umkreise gewöhnlich diesem eigenthümlichen Zuge.

Diagnose.

Die Diagnose typhöser Katarrhal-, Schleim- und Darmfieber fällt unter den allgemeinen Begriff der Typhose, und sie erhalten ihre beschränkte Selbstständigkeit in gewissen Grenzen bloss innerhalb dieses Begriffs durch ihre vorherrschende topische Affectation und Concentration auf die Respirationsorgane, die Schleimhäute des Darmkanals im Allgemeinen, oder einer mehr beschränkten Stelle des letzteren.

V e r l a u f.

Was den Verlauf dieser Fieber anbelangt, so wird hier keine specielle und systematische Darstellung derselben beabsichtigt, sondern in Bezug hierauf nur so viel erwähnt, als zur Einsicht der leitenden Grundsätze bei der ärztlichen Behandlung gewisser Massen nöthig ist. Und hierbei muss vor Allem nochmals bemerkt werden: dass uns zwar die Beobachtung und Erfahrung das einzelne Vorkommen dieser Formen, besonders der katarrhalischen, nebeneinander zeigt, dass sie sich aber auch häufig als mehrseitige Concentrationspunkte der Typhosität compliciren, ja dass sogar alle drei Formen im Verlaufe derselben Erkrankung vorkommen können. So kann dieselbe, anfangs ein katarrhalisches Schleimfieber, durch unangemessenes Verhalten, Diätfehler oder unzweckmässige Behandlung in den sogenannten Abdominaltyphus übergehen; sowie hingegen bei spontanen Auftreten des letzteren, ein ungeschicktes ärztliches Einschreiten die Uebertragung der typhösen Concentration vom Darmkanale auf die Respirationsorgane bewirken kann.

Die Bestimmung der Typhosität der Erkrankung selbst ist bisweilen von nicht geringer Schwierigkeit und hängt mit Rücksicht auf die epidemische Constitution von der Dauer und Höhe ihrer Entwicklung und der daraus erfolgenden Störungen der Nerven-, Gefäss- und übrigen organischen Functionen ab, wodurch auch überhaupt im Allgemeinen die Reaction, sowie die Dauer und der Verlauf der Krankheit bestimmt wird.

Dieser Entwicklungsprocess erfolgt nun bald rascher, bald langsamer, je nachdem das Miasma bei entgegenkommender Opportunität und gleichzeitiger anderweitiger innerer und äusserer Schädlichkeiten, mehr oder weniger heftig in die organischen Processe eingreift. Auf der grössten Höhe des Miasma und da, wo sich dasselbe mit der Contagiosität verbindet und andere begünstigende Umstände mitwirken, ist dieser Eingriff in seltenen Fällen so plötzlich und heftig, dass sehr schnell und ohne besonders vorhergegangene Reaction, Nervenlähmung herbeigeführt wird. Gewöhnlich jedoch ist der Gang der Ausbildung träge und schleppend; und in den Erscheinungen der nervösen und der anderweitigen Symptome, als: der geistigen und physischen Mattigkeit und Abgeschlagenheit, der Störungen der Verdauung, des Gemeingefühls, der nächtlichen Ruhe, der Ab- und Aussonderungen, sich an Intensität und Extensität allmählig steigend, schleicht der Process unter der Maske gleichzeitiger, anscheinend nicht sehr erheblicher, katarrhalischer, rheumatischer, besonders aber katarrhalisch-gastrischer Zufälle Wochen und selbst Monate lang auf eine tückische Weise seiner Entwicklung entgegen.

Wie aber die mit Elektrizität überladene Atmosphäre in Sturm geräth und sich durch Blitz und Regen wieder in ihr gestörtes Gleichgewicht zu setzen sucht, so tritt auch endlich die Lebenskraft oder die Tendenz aller organischen Kräfte zur Erhaltung des individuellen Ganzen gegen die typhöse Affection in die Schranken: es erfolgt Reaction — es erfolgt Fieber.

Dieses letztere nun hängt von dem Grade der in- und extensiven Einwirkung der Typhose und der anderweitigen Schädlichkeiten, sowie von der Organisation und Constitution des erkrankten Subjects ab und erhält dadurch ent-

weder den sthenischen, erethischen, oder asthenischen Charakter.

Auf einer mittlern Stufe der Constitution und der eingewirkten Schädlichkeiten, trägt gewöhnlich die Reaction den Charakter des Erethismus. Sie ist mässig, hinlänglich nachhaltig, um eine gehörige Krise zu bewirken, und die Erscheinungen in Nerven-, Gefäss- und übrigen organischen Systemen sind diesem Charakter entsprechend.

Das Fieber mit der darauf folgenden von leichten Schauern unterbrochenen Hitze, ist nicht sehr heftig und mehr remittirend. Der Kopf ist eingenommen und nicht sehr schmerzhaft. Die Nächte sind schaflos, und in dem träumerischen Schlummer zeigen sich bisweilen leichte Delirien, sowie kurz dauernde Bewusstlosigkeit beim Uebergange zum Wachen. Der Appetit fehlt meist gänzlich, der Geschmack ist fade, pappig, bitterlich; die Zunge ist gewöhnlich weiss, bisweilen auch nach der Wurzel hin gelblich belegt, und es findet nicht selten Neigung zum Erbrechen, auch wohl wirkliches Erbrechen Statt. Der Stuhlgang ist träge, zuweilen stellt sich auch schon ein gelinder Durchfall mit Kneipen und unangenehmen Empfindungen im Unterleibe ein. Mehr oder minder bedeutende Affectionen der Respirationsorgane bleiben fast niemals aus und äussern sich durch anginöse Zufälle, durch Druck und Brustbeklemmung, zuweilen Seitenstechen, mit zeitweiligen blutstreifigen zähen Auswurf verbundenen Husten. Der Urinabgang ist sparsam und röthlich, der Durst mässig und nicht immer im Verhältniss zum Fieber. Die Ausscheidungen auf der Schleimhaut nähern sich mehr den natürlichen Absonderungen der letzteren.

Ober- und unterhalb dieses Reactionscharakters liegen die beiden Extreme der Sthenie und Asthenie.

Der sthenische Charakter, das Ergebniss einer starken, floriden und kräftigen Organisation, sowie noch nicht lang eingewirkter Schädlichkeiten, ist immer heftig und stürmisch: der Frost und die darauf folgende Hitze sind stark, der Puls voll, hart und frequent, die Haut heiss, der Urin hochgefärbt. Die Kopf-, Respirations- und Unterleibsaffectionen nähern sich der Entzündung.

Das Gegentheil von alle diesem zeigt der asthenische oder torpide Charakter der Reaction. Die Krankheit hat sich gewöhnlich langsam entwickelt, und das Subject ist meist decrepit und schwächlich. Es findet hier im Allgemeinen eine grössere prostratio virium Statt. Die Aufregung im Gefässsystem ist träge, die Hitze andauernd, der Puls klein, frequent und leer. Die Affectionen des Sensoriums, der Respirations- und Unterleibsorgane erscheinen auch hier, jedoch in einem minder heftigen Grade.

Mag nun die Krankheit unter einem oder dem andern dieser Charaktere der Reaction eintreten, so steigern sich doch die Symptome bis gegen den 7. bis 9. Tag hin immer mehr oder weniger, wenn sie nicht bis dahin, wie es allerdings zuweilen, besonders bei der erethischen Form geschieht, durch Krisen gebrochen wird. Gewöhnlich hat sich nun die Typhose in dem bisherigen Verlaufe einen prävalirenden organischen Concentrationspunct gewählt, ohne sich jedoch constant die ganze Krankheit hindurch auf denselben zu beschränken.

Werden die Respirationsorgane der vorherrschende Herd der Typhose, so erfolgen congestive, selbst typhophlogistische Affectionen des Pharynx, des Kehlkopfes, der Trachea, der Bronchien, der Lungen, der Pleura, mit consecutiven, sanguinolenten, albuminösen und serösen Ausscheidungen in den ergriffenen Theilen, sowie Neigung zur Gangränescenz und langdauernden gefährlichen Stasen.

Verbreitet sich die typhöse Affection mehr über den ganzen Tractus intestinorum, so zeichnet sich dieselbe besonders durch Trägheit und Mangel an Energie aus, die congestiven Affectionen erheben sich nicht leicht zur Typhophlogose, erlangen aber eine grössere Ausbreitung. Die albuminösen Ergiessungen auf der Schleimhaut und zwischen den Häuten des Darmkanals sind weniger massenreich, jedoch extensiver und langdauernder, und endigen leicht mit Schmelzung und Destruction dieser Theile.

Concentrirt sich hingegen der typhöse Process mehr in einem beschränkten Theile des Darmkanals, welches besonders in dem blutreichsten Theile des Ileums geschieht und gewöhnlich als Abdominaltyphus bezeichnet wird, so steigert sich unter schmerzhaften, meteoristischen Erscheinungen in der Ilæocoecalgegend, der congestive Gefässreiz wiederum leicht zur Entzündung, mit anomalen Absonderungen auf und zwischen den Darmhäuten, mit Infiltrationen der Drüsen und Hinneigung zur Verschwärung, zu fungöser und pustulöser Verbildung. Gleichzeitig mit dieser Concentration auf den Darmkanal, besonders auf das Ileum, und den Ausscheidungen, tritt auch eine mehr oder minder heftige Diarrhœe ein.

In nicht seltenen Fällen kann aber auch zugleich die Leber, bei dem vorherrschenden typhösen Zuge nach dem Unterleibe, der Ablagerungspunkt mit werden.

Während dieser topischen Erscheinungen schreitet nun die Typhose immer mehr ihrer universalen Entwicklung entgegen; und indem die örtlichen allmählig zurücktreten, werden immer mehr und mehr alle organischen Processe und Functionen in den Kreis der letzteren gezogen. Die Verdauung liegt ganz darnieder. Die bald reine, glatte, bald missfarbige, mit einem rissigen Beleg bedeckte und

zuweilen ihr Epithelium abstossende Zunge, wird trocken; die Stuhlausleerungen erhalten einen üblen, fast cadaverösen Geruch und gehen nicht selten ohne Wissen des Kranken ab. Das Leben des in immer grössere Dissolution übergehenden Blutes sinkt durch die Reaction gegen und durch den Verlust der desorganisirten Stoffe immer tiefer; der Puls wird klein, leer und fadenförmig, mit Zunahme seiner Frequenz; die Haut spröde, trocken, brennend heiss (*calor mordax*), oder der Kranke zerfliesst fast durch ein einseitiges Erwachen der peripherischen Thätigkeit in übermässigem Schweiss. Das schwere Nervenleiden offenbart sich gleichzeitig durch ein tiefes Versinken der Empfindung und des Bewusstseins. Die Sinne werden stumpf und scheinen bisweilen gänzlich verloren zu gehen, die Aufmerksamkeit des Kranken ist schwer und nur auf kurze Zeit oder wohl gar nicht zu erwecken, Flocken lesend und still vor sich hinmurmelnd, oder auch lautlos, ohne irgend ein Zeichen des Bewusstseins liegt er da, und sein Körper folgt unwillkürlich den Gesetzen der Schwere.

Da jedoch nach allgemeinen Naturgesetzen in der Wechselwirkung zweier Kräfte ihre Steigerung nur bis zu einem gewissen Grade möglich ist, über welchen hinaus sie selbst anfangen, sich gegenseitig zu schwächen und allmählig in ihrer Gegenwirkung zu erlöschen: so fängt auch die Typhose, nachdem sie in der Wechselwirkung mit dem Leben ihren Höhepunkt erreicht hat, an zu sinken, das Leben hingegen erlangt durch Abstumpfung seiner Opportunität gegen den krankhaften Reiz, und durch Ausstossung seiner desorganisirten Stoffe aus dem Kreise desselben allmählig wieder ein Uebergewicht, und die Zeichen hiervon treten bald schneller, bald langsamer in die Erscheinung. Wie aber die ersten Symptome der Erkrankung von Aussen

nach Innen gingen, so erscheinen jetzt die Symptome der Genesung von Innen nach Aussen gehend, zuerst in denjenigen edlern Organen, welche den Wechselverkehr des Geistes mit der Aussenwelt vermitteln: es tritt mehr Ruhe, es tritt Schlaf ein. Die tiefgesunkene Reproduction fängt sich wieder an zu heben, und gleichzeitig erwacht auch die peripherische Thätigkeit und kehrt mehr zur Norm zurück. Es erfolgt erleichternde Transpiration, die Epidermis wird abgestossen, es erscheinen die verschiedenartigsten Eruptionen auf derselben: frieselartige, krätzartige Ausschläge, Abscesse, Karbunkel, Furunkel, Decubitus, selbst gangränöse Geschwüre. Und unter diesen Erscheinungen geht nicht selten aus der grössten Lebensgefahr der bis auf die Knochen abgemagerte Kranke dennoch allmählig durch Lysis seiner Genesung entgegen. *)

*) Den einfachen Grund der schnellen Abmagerung der Typhuskranken finde ich in dem Wesen der Krankheit selbst; indem von der einen Seite durch den verminderten Einfluss des positiven Nervenprincips auf die Digestion und Assimilation die Reproduction bedeutend herabgedrückt, von der andern hingegen die Destruction durch die Reaction gegen den Krankheitsprocess und den Verlust der desorganisirten Theile in hohem Grade beschleunigt wird, wodurch allerdings der plastische Stoff in sehr kurzer Zeit im Uebermass geschmolzen und consumirt werden muss.

Ausgang der Krankheit.

Der Ausgang der Krankheit hängt im Allgemeinen von der Constitution und Disposition des ergriffenen Subjects, von dem Grade des in- und extensiven Eingriffs der Typhose in die organischen Processe, von der Kunsthülfe, und von dem Verhalten des Kranken selbst ab: er ist im Ganzen entweder gut oder böse.

Gut ist der Ausgang, wenn die Reaction während der gleichzeitigen Wiederherstellung des Gleichgewichts der Nerventhätigkeit entweder durch eine einzige grosse Kraftanstrengung oder auch durch wiederholte minder starke Bestrebungen, die durch den Krankheitsprocess erzeugten desorganisirten Stoffe aus dem Organismus ausstösst und auf diese Weise die normale Säftemischung und Harmonie seiner Functionen herstellt.

Daher sind Verminderung des Fiebers, der Hitze und der Trockenheit der Haut und der Zunge, Freiwerden des Kopfes, grösseres Bewusstsein und ruhiger erquickender Schlaf, erleichternde Schweisse, vermehrte Absonderung des Urins mit einem röthlichen oder weissflockigen Bodensatz, reichliche Sputa purulenta nach Lungenaffectionen, dunkle übelriechende Stühle gewöhnlich von guter Bedeutung.

Böse ist hingegen der Ausgang, wenn durch Erlöschen des individuellen Lebens der Tod erfolgt, oder die Krankheit in ein anderweitiges Folgeübel übergeht.

Der Tod tritt gewöhnlich in Folge allgemeiner oder partieller zu grosser Störung und Aufhebung der Nerven- und Gefässthätigkeit, durch Lähmung, Erschöpfung, Säfteentmischung, durch normwidrige Erhöhung oder Beschrän-

kung der Wechselthätigkeit einzelner organischer Systeme und Organe, oder auch durch theilweise und selbst gänzliche Zerstörung und Vernichtung gewisser zum Leben nöthiger Theile und ihrer Functionen ein. So können zu sehr erhöhter oder gänzlich aufgehobener Consensus und Antagonismus, Entzündungen, Exsudate, Verschwärungen, Gangrän, Oedem u. s. w. dem Leben ein Ziel setzen.

Als Folgeübel der Krankheit müssen wir die durch dieselbe herbeigeführte verminderte Integrität, sowohl des ganzen Organismus, als auch einzelner Systeme und Organe desselben betrachten. Hierher gehören vor allen Nervenleiden, vorzüglich der Organe des Cerebralsystems, welche sich entweder auf krankhafte Verminderung oder Erhöhung der Lebensthätigkeit, oder auch auf Störung des harmonischen Zusammenhanges derselben zurückbringen lassen, als: Schwäche des Verstandes, von der niedern Stufe bis zum Blödsinn, Manie, Melancholie; ferner: Störungen der Sinnesthätigkeit und des Gemeingefühls, z. B. in Bezug auf die erstere: Gesichtsschwäche und Blindheit, Schwerhörigkeit und Taubheit; auf das letztere: chronische Verdauungsbeschwerden, Hypochondrie.*) Ausserdem können sich in Folge typhöser Concentrationen, topischer Entzündungen, Metastasen und falscher Krisen: Exsudate, Geschwüre, Abscesse, Drüsenanschwellungen, Tuberkel, selbst partielle Mortificationen durch Gangrän bilden.

*) Ausser einer vorübergehenden grösseren oder geringeren Stumpfheit der Geistes- und Sinnesfunctionen, sowie mehr oder minder längere Zeit hindurch andauernde Störung der Verdauung, hat der Verfasser keine der genannten schweren Nachkrankheiten als bleibend bei seinen Patienten beobachtet.

P r o g n o s e .

Diese stützt sich auf die Kenntniss des Wesens, des Verlaufs und des Ausgangs der Krankheit, und überhaupt auf Alles, was in Bezug auf diese Gegenstände gesagt wurde, und noch fernerhin gesagt werden wird.

Ist der Organismus im Stande, in der Wechselwirkung mit der Typhose, den Krankheitsprocess derselben zu besiegen, die Producte desselben über seine Grenzen hinauszuführen, die Harmonie seiner Functionen herzustellen und den Grad dynamischer und organischer Unversehrtheit in so weit zu behaupten, um durch die Reproduction wieder zu seiner Selbstständigkeit zu gelangen: so ist die Prognose günstig. In dem Masse aber, in welchem das Gegentheil Statt findet, und das organische Leben mehr oder weniger im Kampfe mit der Krankheit unterliegt und durch dynamische und organische Zerstörung, entweder theilweise oder auch gänzlich, seiner Auflösung entgegengeführt wird, ist sie ungünstig und böse.

Im Allgemeinen ist in Bezug auf dieselbe immer grosse Vorsicht nöthig, da die Symptome nicht stets mit der Gefahr und Bedeutung der Krankheit im Verhältniss stehen.

Aeusserst heftiges oder auch fortwährend über den 7. 9. Tag hinaus sich immer steigendes Fieber, sowie schnelles und ungewöhnliches Sinken der Kräfte, besonders gleich zu Anfange der Krankheit, sind jederzeit bedenklich und gefahrvoll. Dasselbe gilt von grossen und massenreichen albuminösen, serösen und sanguinolenten Ausscheidungen und

von bedeutender Säfteentmischung. Heftige Concentrationen sind gleichfalls besorglich, Oedema Epiglottidis sehr gefährlich, Perforation der Darmwand und Erguss des Darminhalts in das Cavum abdominis, sowie Gangrän und Mortification eines zum Leben nothwendigen Organs gradezu tödlich.

Therapie.

Die Heilung typhöser Katarthal-, Schleim- und Darmleber beruht im Allgemeinen auf Wiederherstellung des relativen Gleichgewichts der dynamischen und materiellen Factoren des organischen Lebens, besonders des Nerven- und Gefäßsystems; und dieser Zweck wird erreicht:

1) Durch Störung und Abschneidung des typhösen Processes in seiner Entwicklung.

2) Durch angemessene Leitung der Reaction.

3) Durch Ausgleichung der Disharmonie und durch Aufrechterhaltung und Erhebung des Nerven- und Blutlebens.

4) Durch Einleitung und Beförderung der kritischen Ausleerungen und durch möglichste Verminderung von allen dem, was nur irgend die Schleimhaut reizen könnte.

Pflicht und Ehre müssen den Arzt jederzeit bestimmen, das wankende Leben ebensowohl vor dem gänzlichen Ver-

von bedeutender Säuremischung. Heftige Concentrationen
sind gleichfalls besorglich, Oedema Epiglottidis sehr ge-
fährlich, Perforation der Darmwand und Erguss des Darm-
inhalts in das Cavum abdominis, sowie Gangrän und Morti-
fication eines zum Leben notwendigen Organs gradezu
tödtlich.

T h e r a p i e.

Die Heilung typhöser Katarrhal-, Schleim- und Darm-
fieber beruht im Allgemeinen auf Wiederherstellung des
relativen Gleichgewichts der dynamischen und materiellen
Factoren des organischen Lebens, besonders des Nerven-
und Gefässsystems; und dieser Zweck wird erreicht:

- 1) Durch Störung und Abschneidung des typhösen Pro-
cesses in seiner Entwicklung.
- 2) Durch angemessene Leitung der Reaction.
- 3) Durch Ausgleichung der Disharmonie und durch Auf-
rechthaltung und Erhebung des Nerven- und Blut-
lebens.
- 4) Durch Einleitung und Beförderung der kritischen
Ausleerungen und durch möglichste Vermeidung von
alle dem, was nur irgend die Schleimhaut reizen
könnte.

Pflicht und Ehre müssen den Arzt jederzeit bestimmen,
das wankende Leben ebensowohl vor dem gänzlichen Ver-

fall in eine schwere Krankheit zu bewahren, als es nach dem unvermeidlichen Ausbruch und Verlauf derselben durch eine geschickte Behandlung nach Möglichkeit über alle Gefahren hinaus zu seiner Integrität zurückzuführen.

Ist der typhöse Process erst im Beginn seiner Entwicklung, hat die Anomalie im Nerven-Blut und übrigen organischen Leben noch keinen besonders hohen Grad erreicht: so kann er öfters durch ausleerende, die Se- und Excretionen befördernde, das Nervensystem erhebende und seine Disharmonie ausgleichende, sowie die Digestions- und peripherische Thätigkeit berücksichtigende Mittel in seiner Entwicklung gebrochen und gänzlich aufgehalten werden. Hierher gehören Ipecacuanha, Flor. Chamomill., Kali acetic. seu Liqueur. terr. foliat. tartar., Ammon. muriatic., Tamarind., resolvirende, mellaginöse und gelind bitterliche Extracte aus Rad. Gram., Cichor., Tarax., sowie gelinde Diaphoretica: Vin. stibiat., Liqueur. Ammon. acetic. Ausserdem sind wegen der gleich beim Beginn des typhösen Processes und im ganzen Verlaufe desselben fast fortwährend excessiven Reizbarkeit in der sensiblen und irritablen Sphäre zugleich angemessene Sopientia, als: das Extract. Hyosc. und die Aq. Lauroceras. seu Aq. Amygdal. amar. meist unentbehrlich.

Die Reaction, die Tendenz des organischen Lebens zur Wiederherstellung des individuellen Gleichgewichts, welche sich besonders durch das Gefässsystem ausspricht, ist nicht selten in ihrer Thätigkeit zu schwach und erreicht daher das beabsichtigte Ziel sehr langsam, wohl auch gar nicht; oder sie ist zu rasch und heftig, artet endlich in Ueberreizung und Erschöpfung aus, kehrt sich gegen sich selbst und trägt auf diese Weise bisweilen sogar zur Zerstörung des eigenen Organismus bei.

In den seit mehreren Jahren vorkommenden typhösen Fiebern mit vorherrschenden Concentrationen und antagonistischer Affection der Schleimhäute bedarf die Reaction bis auf einzelne sehr seltene Ausnahmen durch alle Phasen und Nüancen der Krankheit hindurch, selbst auf dem höchsten Puncte der Asthenie, wo die positive Thätigkeit des Nervenlebens gänzlich darniederliegt und zurückgedrängt ist, der Puls klein, leer und fadenförmig, aber dennoch im höchsten Grade beschleunigt ist, fortwährend eine entsprechende Mässigung. Durch letztere wird zum Theil auch auf eine mehr oder minder indirecte Weise zugleich mit den übrigen Indicationen Genüge geleistet. Der Krankheitsprocess wird weniger rapid und dadurch in einem geringern Grade consumirend für die Lebenskräfte, die Dissolution des Blutes wird vermindert, die topischen Affectionen verlieren an Heftigkeit, die Ausscheidungen werden weniger massenreich, alle Krisen erfolgen ungehinderter und leichter: kurz, der ganze Gang der Krankheit wird ruhiger und weniger tumultuarisch.

Die diesem Zwecke entsprechenden Mittel sind nun in dem ersten vorzugsweise Irritationsstadio, bei mehr sthenisch-erethischem, der Entzündung sich näherndem Charakter: die Blutentleerungen, die Saturat. Kali carbonic. c. Succ. Citr. rec. parat., Calomel, kaltes Wasser, Aq. Lauroceras. seu Aq. Amygdal. amar.

Diese Mittel kommen sämmtlich oder doch zum grossen Theil auch in der Uebergangsperiode aus dem Irritationsstadio in das zweite der sich allgemeiner entwickelnden Typhose vor; jedoch muss die Saturation in diesem Zeitraume der Krankheit wegen des hereinbrechenden organischen Collapsus und der beginnenden Metamorphose und erhöhten Reizbarkeit in der Schleimhaut mit der Emulsion

in Verbindung gereicht, oder auch letztere allein gegeben werden. Dasselbe ist der Fall, wenn die Reaction gleich zu Anfange der Krankheit unter asthenischem Charakter, oder mit zu grosser Aufregung der Schleimhaut auftritt.

In der universal ausgebildeten Typhose und selbst über den Höhepunct derselben hinaus, öfters sogar bis in die Reconvalescenz hinein, bleiben zwar die einfachen Mandel- und Mohnsaamen-Emulsionen*) die Hauptmittel zur Mässigung und Beruhigung der Reaction; indessen werden nun auch nach Umständen das Serum Lactis dulce, sowie das Biliner- und Selterser-Wasser, vorzüglich in der Abnahme der Krankheit und der gestörten Reconvalescenz, mit dem besten Erfolg in Gebrauch gezogen.

Die Disharmonie der dynamischen Factoren des Nervensystems selbst, als das ursprüngliche Wesen der Krankheit, sowie das dadurch bedingte Sinken des Nerven- und Blutlebens überhaupt, verdient gleich beim Aufkeimen des Krankheitsprocesses in Bezug auf künstliches Einschreiten und Wahl der Mittel die grösste Beachtung. Die Indication zur Kunsthülfe in diesem Sinne wird durch den sich mehr oder minder aussprechenden Charakter der Typhose bestimmt.

*) Ich verordne die Emulsionen nicht zu consistent aus Mandeln und Mohnsaamen, nach No. 3. Auf diese Weise bereitet und in nicht zu grosser Quantität gebraucht, werden sie Wochen und Monate, besonders mit zeitweiligen kleinen Unterbrechungen, ohne Verdauungsbeschwerden vertragen und sind zugleich ein gelind nährendes und den zu raschen Lebensprocess mässigendes Mittel. Des aus diesen Saamen ausgepressten fetten Oels bediene ich mich nur selten und ausnahmsweise in dieser Krankheit, weil man es öfters der Vorschrift ohngeachtet doch nicht frisch ausgepresst erhält, und es überdies schwer zu verdauen und zu assimiliren ist.

Sie ist in der Entwicklungsperiode des Krankheitsprocesses und im Irritationsstadio öfters undeutlich, erscheint jedoch nach diesem letzteren beim grössern Umsichgreifen der Typhose den ganzen Verlauf der Krankheit hindurch offen und unverhüllt.

Was die Auswahl der Mittel anbelangt, so müssen sich vorzüglich diejenigen empfehlen, welche nach Theorie und Erfahrung, obgleich ohne gerade hervorstechende chemische Bestandtheile, den primären dynamischen Ursachen der Krankheit angemessen, mehr qualitativ und specifisch die Verstimmung des Nervenlebens ausgleichend und zugleich kräftigend und erhebend auf dasselbe wirken. Diese Eigenschaften besitzen vorzüglich drei Heilmittel, welche man gegen den seit mehrern Jahren herrschenden typhösen Charakter als wahrhaft specifisch, als Nervina antityphosa, betrachten kann. Es sind diese: die Ipecacuanha, der Campher und der Moschus.

Was die zu reichenden Gaben dieser Mittel anbelangt, so müssen dieselben im Allgemeinen durchaus dem dynamischen Ursprunge und dem Wesen der Krankheit angemessen sein. Zu einem halben bis ganzen Scrupel den Tag über angewendet, wie in der Regel vorgeschlagen wird, sind sie nicht nur ohne allen Nutzen, sondern selbst höchst nachtheilig und alle Gefahren der Ueberreizung des Gebrauchs aromatischer und ätherisch-öliger Mittel in dieser Krankheit mit sich bringend.

Dem Zerfall der dynamischen Factoren des Nervenlebens entgegenwirkend und zugleich gelind erhebend und die peripherische Leitung und Ausstrahlung des expansiven Princips desselben begünstigend, sowie alle Se- und Excretionen anregend und befördernd, ohne reizend auf das Gefässsystem zu wirken, ist der Gebrauch der Ipecacuanha

Organe hierzu am angemessensten betrachten, durch deren Ausscheidungen sie die Krankheit selbst zur günstigen Entscheidung bringt. Und in dieser Hinsicht lehrt sie uns: dass die albuminösen Auswurfstoffe am besten durch die Schleimhaut (besonders des Darmkanals und der Respirations-Organen), die mehr salzigen durch das uropoetische, und die mehr serösen durch das Hautorgan geschehen.

Alle diese Ausscheidungen werden im Allgemeinen am besten durch Befriedigung der Indicationen von No. 2 und 3 und der zum grössten Theil dort und schon bei No. 1 angegebenen Mittel befördert. Dieses letztere geschieht hinsichtlich der albuminösen Stoffe im ganzen Verlaufe der Krankheit durch Calomel und Klystire. Alle salzigen Mittel werden mit beginnender Reaction und mehr hervortretender Affection der Schleimhaut aus schon angeführten und leicht ersichtlichen Gründen nicht mehr vertragen.

Die mehr salzigen Excretionen durch die Diurese werden am zweckmässigsten durch reichliches wässeriges Getränk und zugleich auf der Höhe der Reaction durch die Saturat. Kali carbonic. c. Succ. Citr. parat., und über diese hinaus durch süsse Molken, Serum Lactis dulce, Biliner und Selterser Wasser befördert; durch die letzteren vorzüglich in der Abnahme der Krankheit und der Reconvalescenz.

Wenn das Sinken der Hautthätigkeit und die dadurch bedingte überwiegende Contraction in dem peripherischen Gefässsystem, wodurch die Einsaugung und Absonderung vermindert und zurückgedrängt wird, als ein Hauptmoment der sich anhäufenden unassimilirbaren Stoffe in der Masse der Säfte betrachtet werden muss; wenn dieses Sinken als eine unmittelbare Folge der gehemmten Ausstrahlung des expansiven Nervenprincips mit dem ursprünglichen organischen Sitze der Krankheit in der genauesten Verbindung

steht: so muss auch eine Beseitigung dieses abnormen Verhältnisses und eine Ausscheidung der durch dasselbe hervorgerufenen Auswurfstoffe als die wesentlichste Krise betrachtet werden und mit der Wiederherstellung des organischen Gleichgewichts in der innigsten Verbindung stehen. Daher muss gleich beim Beginn der Krankheit der Trieb der Säfte auf eine milde Weise gegen die Peripherie hingeleitet, und letztere zu erhöhter Thätigkeit und Ausscheidung angeregt werden. Dieses geschieht durch gelinde Diaphoretica, als: Vinum stibiat., Liquor. Ammon. acetic., sowie durch die gegen das Wesen der Krankheit selbst gerichteten Mittel (Ipecacuanha, Campher, Moschus), durch lauwarme Bäder, durch Hautreize (Rubefacientia, Vesicantia).

In der Entwicklungsperiode sind die gelinden Diaphoretica angezeigt. Diese Indication tritt auf der Höhe der Reaction mehr zurück. Ueber diese hinaus in der Uebergangs- und der universal ausgebildeten Typhose, oder auch, wo der typhöse Charakter mit grosser Prostratio virium gleich Anfangs unverhüllt eintritt, sind die Nervina anti-typhosa sowie Rubefacientia und Vesicantia unentbehrlich.

Die Brechmittel sind zwar in der Entwicklung des typhösen Processes nicht unbedingt zu verwerfen, allein ihre Anwendung möglichst zu beschränken, indem sie zwar an sich wohlthätig durch ihre Erschütterung und Anregung der peripherischen Thätigkeit sind, jedoch durch ihren überwiegenden Reiz der Schleimhaut, letztere leicht in einem schon an sich dazu geneigten erethischen und entzündlichen Zustand versetzen, und den Zug der auszuleerenden Stoffe im Uebermass dahin befördern. Es ist deshalb zweckmässiger, alle Excretionen mehr harmonisch anzuregen, die peripherische aber immer als diejenige, welche mit dem ursprünglichen organischen Sitze der Krankheit in näherer

polarer Verwandtschaft steht, als die wesentlichste zu betrachten.

Die lauwarmen Bäder können in dem Zeitraume der Krankheitsausbildung und beim Uebergange zur allgemeineren Typhose, vor dem wahrscheinlichen Eintritt der Krise bei Turpor, und bei zu grosser Rigidität und Unreinlichkeit der Haut nützlich sein. Indessen muss man damit sehr vorsichtig sein und immer den Zustand der Kräfte aufs reiflichste erwägen, weil das täuschende Wohlbehagen, welches der Kranke im Bade empfindet, leicht zu einer nachtheiligen öftern Wiederholung derselben verleiten kann. Allein es wird durch jedes lauwarme Bad die peripherische Thätigkeit immer mehr oder weniger angeregt und hierzu ein gewisses Mass von Lebenskraft in Anspruch genommen; ist letztere aber für die Procedur nicht ausreichend, so kann durch Ueberreizung eine Paralyse, selbst nach einem kurz vorhergehenden anscheinenden Wohlbefinden, schnell das Leben des Kranken enden. Die Zusätze aromatischer Kräuter zu den Bädern treffen alle die Einwendungen, welche ich hinsichtlich des innern Gebrauchs dieser Mittel früherhin erwähnt habe: sie sind zu reizend für den zu schwachen Ressonr von Nervenkraft und daher in der spätern typhösen Krankheitsperiode, wie alle warmen Bäder überhaupt, gänzlich zu unterlassen.

Die möglichste Vermeidung von allem, was die Schleimhaut reizen kann, ist bei der ärztlichen Behandlung von der grössten Wichtigkeit, und in dem Uebersehen dieses Umstandes wohl zum grossen Theil der öftere unglückliche Erfolg derselben zu suchen.

Gleich nach Haftung des Typhusmiasma in dem lebenden Organismus, und dem Sinken der Hautthätigkeit, erfolgt auch ein stärkerer Drang des Blutes nach den inneren Organen und äussert sich als congestiv-antagonistische Affection der

Schleimhaut, besonders des Tractus intestinorum und der Respirationsorgane. Diese Affection dauert immer mehr oder weniger den ganzen Verlauf der Krankheit hindurch, und die Schleimhaut befindet sich während derselben in einem fortwährenden Zustande der Aufreizung und der Metamorphose, welche sich selbst bis zur Entzündung und organischen Destruction steigern kann. Alles was diesen Zustand vermehren und steigern könnte, muss daher nach Möglichkeit auf das Sorgfältigste vermieden werden. Deshalb müssen auch alle die Schleimhaut reizenden Mittel in einem mucilaginosen und reizmildernden Vehikel gereicht werden, jedoch über die Höhe der Reaction hinaus, wo gewöhnlich eine Abstossung des Epithelium erfolgt, in der Regel ganz wegbleiben.

Diese krankhafte Affection der Schleimhaut tritt bisweilen bei einem sehr allmählichen Abweichen des Krankheit erregenden Nervenprincips und anderer begünstigenden gelegentlichen Schädlichkeiten, unter anscheinend geringen gastrischen oder katarrhalischen Zufällen, ohne sonderliches Geräusch, als blosse Localaffection der Darmschleimhaut auf. Sie ist im Grunde nichts anderes, als eine mehr chronische partielle typhöse Concentration, bedingt durch typhoseptische Congestion und Ausscheidung gerinnstoffiger Masse auf und zwischen der Darmhaut, in Folge deren leicht topische Typhophlogose, typhoseptische Verschwärung und Destruction der organischen Substanz entstehen kann. Grosse und ungewöhnliche geistige und physische Mattigkeit und Kraftlosigkeit charakterisiren diese falsche und heimtückische Affection in der Regel, und ein Emeticum besonders mit Tartar. stibiat. oder ein heftiges Abführmittel, kann hier die tragischsten Folgen für den Kranken haben.

Nach diesen Bemerkungen über die allgemeinen Heil-
indicationen im Verlaufe des typhösen Processes gehe ich zu
einer specielleren Behandlung der Entwicklung desselben,
und der vorherrschenden Concentrationen selbst über. Ich
werde dieselben jedoch vorzüglich in ihrem einfachen Ver-
laufe betrachten und ihre Extreme und Complicationen mehr
oder weniger anbei berühren, indem ich bloss beabsich-
tige, mehr ein einfaches Schema meines Verfahrens aufzu-
stellen, woraus jeder rationelle Arzt, welchen meine Ideen
und Grundsätze ansprechen, leicht durch Reflexion und
Abstraction den leitenden Geist auf das Detail, sowie die
einzelnen Phasen und Nüancen der Krankheit und deren
Kunsthülfe, wird übertragen können.

Die pathologischen Erscheinungen tragen im Allgemeinen
bei langsamerer Entwicklung des typhösen Processes Anfangs
immer mehr oder weniger das Gepräge des Indifferentismus,
bis er sich durch sein Fortschreiten ein gewisses organisches
Gebiet unterworfen hat, und als bestimmte Krankheitsform
erscheint. In diesem Zeitpunkte hat man daher in der Regel
ohne besondere Veranlassungen nicht bedenkend in die orga-
nischen Verrichtungen und Functionen eingreifen, sondern
muss sich mehr auf das Störende beschränken, dieselben zu
reguliren und auszugleichen, und die sich bildenden oder
schon gebildeten anomalen Stoffe durch eine gleichmäßige
harmoonische Anregung aller Se- und Excretionen aus der
Sphäre des Lebens zu entfernen.

Beginnt der Krankheitsprocess mit katarthialisch-gastri-
schen Symptomen, mit Störungen der nächtlichen Ruhe,
Mattigkeit, Abgeschlagenheit und einem anmühsamen Sinken
der Kräfte überhaupt, so sind die unter der Indication von
No. 1 angegebenen Mittel im Allgemeinen und die Ordination
der Rezeptformel von No. 1 angezeigt. Sind jedoch schon

Entwicklung des typhösen Processes überhaupt mit darauf folgender vorherrschender Richtung desselben nach den Respirationsorganen, Febris typhosa catarrhalis, Febris catarrhalis maligna, Typhus thoracicus, pneumonicus etc.

Die pathologischen Erscheinungen tragen im Allgemeinen bei langsamerer Entwicklung des typhösen Processes Anfangs immer mehr oder weniger das Gepräge des Indifferentismus, bis er sich durch sein Fortschreiten ein gewisses organisches Gebiet unterworfen hat, und als bestimmte Krankheitsform erscheint. In diesem Zeitraume darf man daher in der Regel ohne besondere Veranlassungen nicht bedeutend in die organischen Verrichtungen und Functionen eingreifen, sondern muss sich mehr auf das Streben beschränken, dieselben zu reguliren und auszugleichen, und die sich bildenden oder schon gebildeten anomalen Stoffe durch eine gleichmässige harmonische Anregung aller Se- und Excretionen aus der Sphäre des Lebens zu entfernen.

Beginnt der Krankheitsprocess mit katarrhalisch-gastrischen Symptomen, mit Störungen der nächtlichen Ruhe, Mattigkeit, Abgeschlagenheit und einem ominösen Sinken der Kräfte überhaupt, so sind die unter der Indication von No. 1 angegebenen Mittel im Allgemeinen und die Ordination der Receptformel von No. 1 angezeigt. Sind jedoch schon

Neigung zur Diarrhoe mit zeitweiligen unangenehmen Empfindungen im Unterleibe vorhanden, so muss man mit der Dosis des Resolvens vorsichtig sein, und dasselbe lieber in refracta dosi reichen (S. No. 2), oder es auch nach Umständen ganz weglassen und bloss das einfache Decocto-infusum geben.

Zeigen sich offenbare nach oben turgescirende alimentäre Schädlichkeiten, und ist der Krankheitsprocess erst im Beginn seiner Entwicklung ohne irgend eine vorhergegangene Affection der Schleimhaut: so kann man ein Brechmittel aus Ipecacuanha geben. Ist man aber über den zuletzt angegebenen Umstand nicht im Klaren und ganz mit sich einig, so erwarte man lieber die Entfernung derselben durch die organische Thätigkeit selbst und die Ordinationen von No. 1 und 2.

Bei der Anwesenheit gallichter, sowie gröberer Saburralstoffe mit gleichzeitiger Trägheit des Stuhlgangs und Zeichen von Turgescenz nach unten kann ihre schnellere Entfernung durch eine etwas stärkere Anregung des Darmkanals bewirkt werden (S. No. 3).

Den Fortschritt der zu Ende des vorigen Abschnittes erwähnten beginnenden Localaffection der Darmschleimhaut hemmt gewöhnlich die Emulsion (S. No. 4 oder No. 6) mit kleinen Gaben Ipecacuanha; weiterhin Campher, Chlor.

Durch dieses Verfahren wird nicht selten die Disharmonie des Nervensystems gehoben, die vorhandenen abnormen Stoffe aus der Säftemasse entfernt, und dadurch das Gleichgewicht der Lebenskräfte wieder hergestellt. Der Organismus tritt in seine regelmässige Wechselwirkung mit der Aussenwelt zurück, und der Krankheitsprocess wird in seinem Beginn abgeschnitten.

Schreitet jedoch der letztere mit vorherrschender Tendenz nach den Respirationsorganen vorwärts, geht er in das Irritationsstadium über, wo immer eine nach der Intensität und Extensität seiner Entwicklung und seines Eingriffs in die organischen Prozesse verhältnissmässige Reaction erfolgt: so erscheinen leicht entzündliche Affectionen der Pleura, der Lungen, der Bronchien, der Trachea u. s. w.*), welchen man nach Verhältniss durch Venäsection, Blutigel, Calomel und die Saturatio Kali carbonic. cum Succ. Citr. rec. parat. (S. No. 5) begegnen muss. Bisweilen ist jedoch die Reizbarkeit der Schleimhaut schon in diesem Zeitraume der Krankheit bedeutend, oder der Charakter der Reaction mehr asthenisch, wo dann die Saturation mit der Emulsion in Verbindung, oder auch letztere allein zu verordnen ist (S. No. 6).

Etwaige gastrische Abnormitäten nebst Stuhlverhaltung beseitiget gleichfalls das Calomel, dessen Wirkung nach Umständen noch durch Klystire unterstützt werden kann.

Gegen die bei vorerwähnter Richtung des Krankheitsprocesses öfters gleichzeitig erscheinenden entzündlichen Hirnaffectionen gilt das gleiche Verfahren; nur sind hierbei noch kalte Umschläge von Eis oder frischem Wasser unerlässlich.

*) Diese Entzündungen kommen nicht nur im Irritationsstadio, sondern auch im fernern Verlaufe des typhösen Processes und den übrigen Concentrationen desselben vor. Ihre Erkenntniss ist bisweilen sehr schwierig, da sie nicht selten ohne alle Anzeichen sub- und objectiver Localsymptome und entsprechender functioneller Störungen Statt finden. Und in diesen Fällen ist die Untersuchung durch das Stethoscop zur Feststellung der Diagnose von der grössten Wichtigkeit.

Bei sehr kräftigen Constitutionen, noch nicht lang dauernder typhöser Einwirkung, heftiger Reaction und entzündlicher Concentration kann vielleicht ein die Reaction und Plasticität des Blutes mehr verminderndes Mittel, wie das Nitrum in Emulsion, auf kurze Zeit passend sein; jedoch ist seine Einwirkung in der Typhose zu paralysirend für das peripherische Gefäßsystem und desshalb in dieser Krankheit möglichst zu vermeiden. Eine gleiche Rücksicht ist hinsichtlich der Venäsection nöthig, da von einer unnützen Versplitterung der Kräfte in diesem Zeitraume nicht selten das Schicksal des Kranken abhängt.

Ist nun durch das besagte Verfahren die Heftigkeit der Reaction gebrochen, so tragen jetzt Vesicantien und Sinapismen auf das vortheilhafteste das Ihrige zur gänzlichen Beseitigung der phlogistischen Ueberreste und zur organischen Ausgleichung bei.

Nach diesem Sturme erfolgen bisweilen auch selbst noch in dieser Periode der Krankheit ergiebige und den ganzen Process derselben endigende Krisen. Im Gegentheil tritt gewöhnlich ein mehr oder minder starker organischer Collapsus ein, der in Bezug auf Frequenz sich gleich bleibende oder sogar sich noch vermehrende Puls sinkt, der Reizungszustand in den Respirationsorganen dauert in vermindertem Grade fort, die früher mehr furibunden Delirien und typhomanen Erscheinungen neigen sich mehr zum Sopor, die Zunge fängt an trocken zu werden: kurz, alle Anzeichen verkünden den mehr oder weniger schnellen Uebergang zur allgemeinen Typhose.

In dem Masse nun, in welchem dieser Uebergang im organischen Leben erfolgt, muss auch eine Modification in der Therapie eintreten, und die mehr antiphlogistische Behandlung einer vorzugsweise die Disharmonie der Nerven-

thätigkeit ausgleichenden und zugleich mehr erhebenden nebst der fortwährend mitigirenden und alle Se- und Excretionen zugleich befördernden Platz machen.

Daher bleibt das Calomel entweder ganz weg, oder es wird nach Umständen nur noch in sehr kleinen und seltenen Gaben gereicht; wenn nicht anders neu auftauchende entzündliche Zufälle seine stärkere wiederholte Anwendung sowie Blutigel erfordern. Je nach der Höhe der Reaction und der grössern oder geringern Hinneigung zum erethischen oder asthenischen Zustande, behält man entweder die Saturation bei, setzt sie jedoch wegen der nun stärker hervortretenden Metamorphose in der Schleimhaut und der zu berücksichtigenden Nervensymptome mit einer kleinen Dosis Campher der Emulsion zu (S. No. 7), oder lässt sie auch ganz weg (S. No. 8). Dem fortwährenden Reiz in den Respirationsorganen wird durch das Linctus (S. No. 9) begegnet. Die Reaction beruhigt und mässigt man zugleich noch überdiess nach Umständen durch den zeitweiligen und mässigen Gebrauch des Serum Lactis, entweder mit oder ohne die kohlensauren Wässer. Ausserdem müssen die endermatischen Reize, als: Vesicantien und Sinapismen, zur Ableitung, sowie zur Anregung und Steigerung der sinkenden Haut- und Nerventhätigkeit beibehalten werden.

In der universal ausgebildeten Typhose, wo der Puls zwar äusserst frequent, jedoch klein, leer und fadenförmig, die Haut trocken, brennend, oder mit colliquativem Schweiss bedeckt ist, das noch schwache Bewusstsein mehr oder weniger in Sopor übergeht, und bei fortwährendem Reiz in den Respirationsorganen mit Mangel an Kraft Lungenlähmung zu befürchten ist: verdient die Aufrechthaltung und Erhebung der Nerventhätigkeit mit vorsichtiger Beruhigung der Irritation, die Hauptrücksicht. Indessen darf man sich

durch die Gefahr drohenden Erscheinungen weder drängen noch consterniren, oder wohl gar zur Anwendung aromatischer und ätherisch-öliger Mittel verleiten lassen, welche meist nur durch Ueberreizung geradezu den Tod des Kranken herbeiführen, oder denselben doch beschleunigen.

Man verordnet hier zur Mässigung der Reaction bloss die einfache Emulsion (S. No. 4) mit oder ohne Extract. Hyosciam., und lässt auch das Serum Lactis gegen die Annäherung der grössten in- und extensiven Spannung der Typhose, wo nicht selten Neigung zu Diarrhoe, oder letztere auch wohl wirklich sich zeigt, weg, giebt aber den Campher zur höhern Anregung der Nerventhätigkeit in etwas stärkerer Dose, zu $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ — β Gr. einigemal des Tages in Pulverform, mit steter Rücksicht auf die Irritabilität, so dass man ihn in der Regel in seltenern oder geringern Gaben reichen muss, wenn eine verhältnissmässige Pulsfrequenz, oder grössere Unruhe des Kranken darauf erfolgt. Treten die soporösen Symptome stärker hervor, und ist eine destructive Anomalie des Hirnsubstrats selbst zu fürchten, so verbindet man den Campher mit dem Moschus (S. No. 11); jedoch wartet man nicht immer bis zum Eintritt der gefährlichsten Zufälle, sondern findet seine Indication auch nach Umständen öfters in einer weniger bedeutenden von dem Centralorgane des Nervensystems ausgehenden Asthenie gerechtfertiget.

In Bezug auf die bedrohten Respirationsorgane leistet wiederum die Ipecacuanha in Form des Linctus (S. No. 10) mit äusseren kräftigen Hautreizen des Thorax und der Extremitäten die vorzüglichsten Dienste.

Einmal über den Höhepunct der Krankheit hinaus, geht der typhöse Process schon an und für sich, (nach den) Gesetzen der Natur, seinem Absterben entgegen, und man schreitet nun mit den das Nervenleben anregenden Mitteln

in dem Verhältniss wieder zurück, in welchem man früher aufwärts gestiegen war.

Aber auch nach dem gänzlichen Erlöschen des typhösen Processes bleibt nicht nur öfters eine — lange Zeit hindurch die Reconvalescenz und Reproduction störende, grosse irritable und sensible Reizbarkeit zurück, sondern auch weit wichtigere, den von der Hauptkrankheit Genesenen in ihren Folgen noch weit späterhin durch Phthisis den Tod bringende chronisch - entzündliche Stasen und Congestionen in und nach den Lungen, den Bronchien und deren Schleimhaut, welche sich durch wiederholte mehr oder minder gelinde Fieberbewegungen, gereizten Puls, Husten und Brustbeklemmung zu erkennen geben, verdienen die grösste Berücksichtigung.

Was die die gänzliche Genesung störende zu grosse Reizbarkeit im Allgemeinen anbelangt: so verliert sich diese bei zweckmässiger Diät und angemessenem Verhalten überhaupt öfters von selbst, oder man beseitiget sie durch die Saturation, durch Mitigantia, mellaginöse und gelind bitterliche Extracte mit kleinen Dosen Ipecacuanha oder eines Narcotici, z. B. des Extract. Hyosc. oder Aq. Lauroceras., nebst dem gleichzeitigen Gebrauch der süssen Molken, nach Verhältniss mit oder ohne Biliner, Selterser Wasser, sowie des schlesischen oder Eger Salzbrunnen.

Gegen hartnäckige congestive Affectionen der Respirationsorgane, welche oft dem zuletzt erwähnten gegen zu hohe Reizbarkeit gerichteten Verfahren nicht weichen, ist zugleich die Digitalis mit der Saturation und Aq. Lauroceras. von der vortrefflichsten Wirkung und den besten Folgen (S. No. 12).

Einer Lungen-Blennorrhoe setzt man gleichfalls durch das Serum Lactis dulce, die vorbesagten Kohlensäure- und

Natrum enthaltende Wässer, sowie durch Dulcamara, Veronica, Polygala amara und Lichen Grenzen; vorausgesetzt, dass hierbei, wie bei den übrigen Affectionen, noch keine Desorganisationen vorhanden sind.

Noch muss hier am Schlusse meiner therapeutischen Bemerkungen, bei der Concentration des typhösen Processes auf die Respirationsorgane und der, während des Verlaufes desselben auf der Schleimhaut dieser und mit ihnen in naher Verbindung stehender Organe, erfolgenden albuminösen Ausscheidungen, einer derartigen ganz extremen Erscheinung, welche mich zu einem gänzlichen Verlassen meiner bisherigen Grundsätze in Bezug auf die Kunsthülfe bei dieser Krankheit veranlasst, ganz besonderer Erwähnung geschehen.

Es erfolgt nämlich in sehr seltenen Fällen in der Uebergangsperiode aus dem Irritationsstadio zur allgemeinen Typhose, bei der Concentration des typhösen Processes auf die Respirationsorgane, aber auch bei den übrigen vorherrschenden Concentrationen, besonders wenn sich die erstere mit der allgemeinen pituitösen complicirt, entweder an sich, oder auch, wo durch unnöthige Brechmittel die antagonistische Thätigkeit der Schleimhaut zu sehr aufgeregt und dadurch der Säftetrieb im Uebermass nach derselben hingeleitet wurde, nach einer äusserst heftigen Reactionsanstrengung, eine übermässige albuminöse Ausscheidung auf die Schleimhaut des Pharynx und der Mundhöhle, welche als sehr in- und extensive aphthöse typhoseptische Affection dieser Theile in die Erscheinung tritt. Eine ganz ungewöhnliche Anstrengung aller organischen Kräfte, die normale Säftebeschaffenheit des Blutes durch eine einzige grosse kritische Kraftäusserung mit einem Schlage herzustellen, scheint der Grund, und eine verhältnissmässige gleich grosse entgegen-

gesetzte Erschöpfung die Folge davon zu sein. Alle Aeusserungen der Sensibilität und Irritabilität gerathen hierbei schnell in den tiefsten Verfall, und die früher mehr sthenische oder erethische Reaction sinkt plötzlich bis zur gänzlichen Torpidität herab. Der Puls wird träge, weich, langsam, die Stimme schwach und verlöschend, und der Tod kann sehr schnell der ganzen Scene entweder auf eine mehr dynamische Weise durch Paralyse, oder auch mehr mechanisch durch Suffocation, wegen des sehr copiösen Exsudats an sich oder hinzukommenden Oedema Epiglottidis, ein Ende machen.

Jedes Temporisiren ist hier von der grössten Gefahr. Alles beruht auf einer raschen Erhebung der Reaction, der Entfernung des Exsudats und der Regeneration der Schleimhaut. Daher muss die gesunkene Sensibilität und Irritabilität schnell und auf das kräftigste gehoben werden, und bittere ätherisch-ölige, antiseptische, tonische und geistige allgemeine und örtliche Mittel, als: Campher, Valeriana, Serpentaria, Angelica, China, die einfachen und ätherischen Mineralsäuren und der Wein müssen hier in Anspruch genommen werden.

Den Campher giebt man hier zur Erhebung der Nerven-thätigkeit in stärkerer Gabe, etwa zu β — j — $j\beta$ Gr. mehrmals den Tag über.

Zur Beschränkung der Sepsis, sowie zur Beschleunigung der Abstossung der aphthösen Theile und Regeneration der Schleimhaut verbindet man die China mit den ätherischen Mineralsäuren und einem bitteren ätherisch-öligem Mittel, wodurch sie zugleich flüchtiger und erregender auf das sensible und irritable Leben einwirkt (S. No. 13). Als örtliche Mittel können zu gleichem Behuf auch die von Wendt bei Angina Gangraenosa sehr zweckmässigen Mundwässer und Pinselsäfte ihre Anwendung finden (S. No. 14).

Ist nun durch alles dieses die Reaction gehoben, der typhoseptische Process der Schleimhaut zurückgedrängt, und das Product desselben durch Abstossung und erhöhten Ton derselben entfernt: so ist diese energische Medication nicht mehr zusagend, und man muss in der Regel sogleich zu der mildern, früherhin in Bezug auf die allgemeine Typhose anwendbaren, zurückkehren.

Uebrigens darf wohl nicht erst bemerkt werden, dass der so eben erwähnte pathologische Process sowohl an sich, als in seinen Folgen, im Extreme erfasst worden ist, und dass derselbe bis zu diesem herab in den mannigfachsten Abstufungen erscheinen kann. Je weiter er von diesem entfernt ist, um so weniger eingreifend darf das künstliche Einschreiten sein. Bei noch entsprechend vorhandener Reaction, minder massenreichem Exsudate und weniger typho-septischem Processe ist öfters ausser der gewöhnlichen Behandlung bloss eine etwas stärkere Anwendung des Camphers, sowie eines antiseptischen Mundwassers und Pinselsaftes zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes hinreichend. Der Arzt muss daher hinsichtlich des erstern Verfahrens gut individualisiren und die Indication auf das genaueste feststellen; denn eben so gewiss, als durch eine geeignete Anwendung desselben zur Erhaltung des Lebens beigetragen werden kann, ebensoviel Gefahr liegt im Gegentheil für dasselbe. Der Verfasser hat es bei der Behandlung einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Typhuskranken in einem Zeitraume von 7 Jahren nur zweimal nöthig gehabt.

Vorherrschende Richtung des typhösen Processes nach der Schleimhaut des Tractus intestinorum im Allgemeinen, Febris typhosa pituitosa, Leucomorrhöa typhoseptica.

Die Tendenz des typhösen Processes ist zwar in seinem natürlichen Gange mehr nach den Respirationsorganen gerichtet, allein diese wird häufig durch vorherrschende eigenthümliche organische Constitution und Disposition, sowie durch endemische und sporadische Einflüsse von diesem Zuge abgelenkt, und dadurch überhaupt der ganze Ausbildungsprocess, sowie die Krankheitsform und Concentration desselben nicht nur präcipitirt und beschleunigt, sondern auch auf das mannigfachste modificirt und proteusartig verändert.

So machen gewöhnlich alle sub- und objectiven Ursachen der Febris gastrica saburralis oder pituitosa, bei gleichzeitig haftender Einwirkung des Miasma, den ganzen oder partiellen Tractus intestinorum zum vorherrschenden Herde des typhösen Processes, und drücken dadurch zugleich auch der Entwicklung und zum Theil dem übrigen Verlaufe der Krankheit ein eigenthümliches Gepräge auf.

Entwickelt sich nämlich der typhöse Process unter dem gleichzeitigen Einflusse gröberer gastrischer Schädlichkeiten, so sind gewöhnlich die Verdauungsorgane mehr oder weniger mit Saburralstoffen überladen, und der ganze Gang des Krankheitsprocesses wird, bei den übrigen entsprechenden Verhältnissen, mehr tumultuarisch.

Hat hingegen der Krankheitsprocess gleich Anfangs den Charakter der pituitosa, so zeichnet er sich besonders durch Trägheit, Mangel an Reaction und atypischen Verlauf aus.

Durch die eben erwähnten prädisponirenden organischen Verhältnisse und Schädlichkeiten, sowie durch die dadurch bewirkte vorherrschende Richtung des Krankheitsprocesses nach dem Herde der Vegetation, wird der an und für sich schon deprimirende Eingriff des typhösen Principis auf die letztere nur noch mehr verstärkt, und dadurch die Chylus- und Blutbereitung in einem noch höheren Grade krankhaft verändert.

Das Blut ist jedoch deshalb nicht, wie Viele meinen, der alleinige Träger, und die anomale Beschaffenheit desselben als das Wesen der Krankheit, von wo aus die Nervensymptome sich als secundär ableiten liessen, zu betrachten, sondern diese krankhafte Beschaffenheit wird ihm vielmehr primär, oder doch als hauptsächlichster Coefficient vom Nervensysteme aus aufgedrungen; denn ohne diese miasmatische Mitwirkung würde die Krankheit, wie wir auch bisweilen zu gleicher Zeit sehen, als ein einfaches gastrisches oder pituitöses Fieber verlaufen, welches selbst nervös werden könnte, ohne deshalb den Charakter der Typhosität zu erhalten. So ist bei der Chlorosis und dem Scorbut die Blutmischung sehr krankhaft, und dennoch wird sie Niemand zu den typhösen Krankheiten rechnen. Also erst durch das miasmatische Moment wird die Krankheit zu dem, was sie ist, zur typhösen.

Da also auch hier der wesentliche Impuls der Krankheit von der dynamischen oder sensiblen Sphäre ausgeht, so muss auch alle Bekämpfung derselben von der vegetativen Seite aus immer nur als eine untergeordnete und symptomatische Indication betrachtet werden.

Es müssen daher auch bei dieser Richtung des Krankheitsprocesses, wobei übrigens die Respirationsorgane stets zugleich mehr oder weniger mit afficirt sind, mit Rücksichtnahme auf die Organisation und Disposition der vorzüglich ergriffenen Theile und der durch besondere Schädlichkeiten hervorgerufenen etwaigen eigenthümlichen pathologischen Erscheinungen, im Allgemeinen alle therapeutischen Grundsätze gelten, welche bei der Krankheitsconcentration auf die Respirationsorgane in Anwendung gekommen sind.

Wie dort, reicht man bei noch nicht weit vorgeschrittener Entwicklung des Krankheitsprocesses, nach Beschaffenheit der Umstände, die zur Abschneidung desselben fast specifisch wirkenden Arzneiformen von No. 1, 2, 3 und 4. Selbst bei offener Gegenwart von Saburralstoffen sei man mit Brechmitteln vorsichtig und handle ganz nach den früheren in Bezug auf diesen Gegenstand angegebenen Grundsätzen.

Trach
Im Irritationsstadio kommt zur Mässigung der Reaction, je nachdem dieselbe mehr oder weniger den Charakter des Erethismus an sich trägt, und dem mehr oder minder hohen Grade des Reizes in der Schleimhaut, die Saturation entweder allein oder in Verbindung einer einfachen Emulsion in Anwendung. Oertlich entzündliche Zufälle der Unterleibsorgane beseitigt man durch topische Blutentleerungen, Calomel, Emulsionen und Hautreize. Den etwaigen gleichzeitigen Affectionen der Respirationsorgane und des Sensorii wird nach denselben therapeutischen Regeln begegnet, welche ähnliche Zufälle bei der vorigen Concentration erheischen. Gegen Stuhlverhaltung den ganzen Krankheitsverlauf hindurch Calomel und Klystire.

Das Calomel wird aber nach unsern ätiologischen und therapeutischen Ansichten, im typhösen Processe, weder in

dieser noch in der folgenden Concentration zu halben bis ganzen Scrupeldosen nach der Schwäbischen Schule, sondern bei entzündlichen Zufällen zwar in etwas stärkerer, zur Ausscheidung albuminöser Stoffe und Beförderung des Stuhlganges aber, bloss zu $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ — β Gr. angewendet und allemal wieder ausgesetzt, sobald der beabsichtigte Zweck erreicht ist, so dass die durchschnittlich den ganzen Krankheitsverlauf hindurch verbrauchte Quantität nicht leicht einen halben Scrupel erreicht.

Den Grund der Wirksamkeit dieser kleinen Calomeldosen muss man in dem totalen und gemeinschaftlichen Ineinandergreifen und Zusammenwirken aller Mittel zu einem gemeinschaftlichen Zwecke suchen.

Von dem Rheo, der Senna und Drasticis sollte in dieser Krankheit eigentlich gar nicht erst die Rede sein.

Auch in der Uebergangsperiode zur allgemeineren Typhose und in der letztern selbst wird zum grössten Theil ebenso verfahren wie bei der vorherrschenden Richtung des typhösen Processes nach den Respirationsorganen. Mit dem stärkern Hervortreten der Nervensymptome werden auch hier die Nervina antityphosa unausgesetzt mehr in Anspruch genommen, und ihre Wirkung noch ausserdem durch Hautreize unterstützt. Die andauernde Reizbarkeit des Gefässsystems beruhigen Emulsionen sowie die bekannten kohlensauren Wässer und Serum Lactis, wodurch auch noch ausserdem die so nöthigen chylopoetischen und diuretischen Ausscheidungen mit gelind befördert werden. Doch sei man in Bezug auf diese zuletzt angegebenen Mittel nicht gerade eigensinnig und lasse die ersteren, das andere, oder auch nach Umständen beide bei Individuen, welchen sie Leibschneiden oder Durchfall erregen, weg.

4/ Gegen eine zu bedeutende Diarrhoe verordnet man mit Weglassung von Allem, was dieselbe unterhalten könnte, bloss eine einfache Emulsion, z. B. No. 3 nebst kleinen Dosen Ipecacuanha, in dringenden Fällen zugleich mit Opium (S. No. 15).

Stellen sich im Verlaufe der allgemeinen Typhose mit dem Sinken der Reaction colliquative Blutungen, oder überhaupt die Zeichen augenscheinlicher Blutzersetzung ein, so müssen die Nervina antityphosa in etwas stärkerer Gabe gereicht und ausserdem, mit Aussetzung aller die Reaction mässigenden Mittel, die Aq. oxymuriatica (S. No. 16) gebraucht werden. Gleich nach dem Verschwinden dieser drohenden Erscheinungen kehrt man, wenn sich nicht neue Beweggründe zu einer Unterbrechung finden, zur gewöhnlichen Behandlung der allgemeinen Typhose, wie bei der vorigen Richtung derselben angegeben wurde, bis zur Reconvalescentz unausgesetzt zurück. Wird die letztere getrübt, so verfährt man auch hier nach ähnlichen, dort angegebenen Grundsätzen.

Vorherrschende Richtung des typhösen Processes nach einem beschränkteren Theile des Darmkanals, besonders dem Ileum, gewöhnlich als Febris typhosa enterica, Typhus entericus, Enteritis folliculosa, Enteromesenteritis, Dotinentherie, Abdominaltyphus u. s. w. bezeichnet.

Durch dieselben prädisponirenden sub- und objectiven Ursachen, welche die vorherrschende Richtung des typhösen Processes nach dem Tractus intestinorum im Allgemeinen bedingen, kann dieselbe auch auf eine mehr beschränkte Stelle desselben concentrirt werden. Diese Concentration kann sich auf eine mehr chronische Weise, wie sie am Ende des Abschnitts über die allgemeinen Indicationen geschildert wurde, oder auch auf eine mehr rasche und acute Weise ausbilden. Der Herd derselben ist in der Regel der gefässreichste Theil des Ileums, und die Concentration nichts anderes, als eine congestive, sich bis zur Entzündung und vermehrter Ausscheidung steigernde, Gefässinjection.

Dieser Vorgang ist also in Hinsicht auf die Gefässthätigkeit von der Entzündung nicht verschieden, allein er ist sehr verschieden in Bezug auf das Blut selbst, welches durch den verminderten Nerveneinfluss auf dasselbe weniger animalisirt, lebensarmer, und, wegen der Concentration sowie des Sinkens in der peripherischen Thätigkeit und des falscher Hinderung der auf diesem Wege nöthigen Ausschei-

dung, mit desorganisirten Bestandtheilen mehr oder weniger überladen ist.

Die Congestion und Concentration muss daher als ein Heilbestreben der Natur, sich auf diesem Wege durch eine gleichsam vicarirende Ausscheidung von den anomalen Stoffen im Blute zu befreien, betrachtet werden. Diese Ausscheidungen sind aber von denen in der einfachen Entzündung wesentlich verschieden. Bei der einfachen Entzündung nämlich sind dieselben mehr animalisch und können selbst organisch werden; bei der typhösen hingegen ist dies nie der Fall, sie können nicht mehr in die organische Mischung aufgenommen werden, und ihre Entfernung aus dem Kreise des Lebens ist daher nothwendig. Deshalb sind auch alle Mittel, welche diesen Process der Ausscheidung gewaltsam unterdrücken, durchaus zweckwidrig; nur das Excessive derselben darf beschränkt werden.

Alle Adstringentia, als: China, Ratanhia, Nux Vomica, Gummi Kino, sowie alle Eisen-, Zink- und Bleipräparate, welche man sämmtlich mehr oder weniger empfohlen hat, sind, da sie sowohl den Process der Absonderung als Ausscheidung auf der Schleimhaut, nicht aber die Ursache, die vermehrte Blutströmung nach den afficirten Organen hemmen, rein symptomatisch und durchweg verwerflich, indem dadurch nur um so mehr zur Ablagerung und Anhäufung der gerinnstoffigen Masse zwischen den Darmhäuten beigetragen, und entweder organische Destruction oder Metastasen herbeigeführt werden.

Dasselbe gilt von den balsamischen Mitteln zur Heilung der Darmgeschwüre. Auch sie hindern und beschränken die Absonderung der Schleimhaut in einem zu hohem Grade und befördern durch ihre reizenden, harzigen und ätherisch-öligen Bestandtheile nur desto mehr die Con-

gestion und hierdurch den typhoseptischen Verschwärungs- und Destructionsprocess.

Gerade von allem das Gegentheil ist daher rationell und zweckmässig. Die Absonderung der Schleimhaut muss gleich mit dem Beginn des Reizes auf derselben fortwährend gelind unterhalten, und der Blutandrang nach den afficirten Theilen sowohl an sich als auch durch Ableitung von denselben vermindert werden. Dadurch werden einerseits die ausgeschiedenen albuminösen Stoffe continuirlich über die Grenze des Organischen hinausgeführt und andererseits wird die Zuführung und Anhäufung derselben verringert. Hierdurch wird im Ganzen die Intensität des Congestions-, Entzündungs-, Exsudations- und Destructionsprocesses vermindert, und die Integrität der Organisation meistens erhalten.

Ausser diesem letztern sich bloss speciell auf die Eigenthümlichkeit des vorherrschend afficirten Organs und das topische Leiden beziehenden Verfahren müssen alle wesentlichen zur gründlichen Beseitigung des typhösen Processes aufgestellten Indicationen überhaupt befriediget werden. Die Krankheit muss wo möglich in ihrer Entwicklung abgeschnitten, die Reaction zweckmässig geleitet, die Disharmonie des Nervenlebens muss ausgeglichen und das letztere selbst, sowie das des Blutes, aufrecht erhalten und erhoben, die Krisen gehörig befördert, und die Schleimhaut möglichst geschont werden.

Was die Prodromen der Krankheit anbelangt, so verfährt man bei mehr indifferenten Symptomen ganz nach den früheren, in Bezug auf die Abschneidung des typhösen Processes angegebenen, Regeln, und es passen auch hier meistens, nach Befinden der Umstände, die Ordinationen von No. 1, 2, 3 und 4.

D. Häntsch, typhöse Fieber.

Mit Brech- und Abführmitteln muss man, sobald man nur aus einigermassen zureichenden Gründen das drohende Uebel ahnet, wo möglich noch behutsamer, als bei den frühern Concentrationen sein, da man Anfangs nie mit Zuverlässigkeit den Grad der Blutcongestion und der etwaigen schon auf der Schleimhaut erfolgten Ausscheidung beurtheilen kann, und daher die eine sowie die andere durch erstere stets auf eine höchst gefährliche Weise gesteigert werden.

Bildet sich die Concentration auf eine mehr langsame, chronische Weise, was nach meiner Erfahrung immer unter einem ungewöhnlichen Sinken der physischen und geistigen Kräfte geschieht, mit gleichzeitigen gastrischen Störungen und mehr oder weniger unangenehmen Empfindungen im Unterleibe aus: so ist gewöhnlich, wofern der Process nicht anders schon zu weit vorgeschritten ist, die Emulsion (S. No. 4 und 6) nebst kleinen Dosen Ipecacuanha zur Aufhaltung und Abschneidung desselben hinreichend. Bleibt der Zustand hartnäckig, so erreicht man bei dem continuirlichen Fortgebrauch der Emulsion seinen Zweck bisweilen noch dadurch, dass man jeder Gabe Ipecacuanha $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{6}$ Gr. Campher zusetzen lässt. Indessen geht in diesem Falle das Localleiden nicht selten in die universale Typhose über und muss sodann nach den allgemeinen Regeln derselben behandelt werden.

Jedoch die Ausbildung der Concentration erfolgt auch rascher und unter heftigeren und stürmischeren Erscheinungen, welche gleich anfänglich entweder mehr oder weniger direct mit erster in Beziehung stehen.

Nach kürzerem Uebelbefinden stellt sich nämlich öfters plötzlich ein starker Frost mit darauf folgender entsprechender Hitze, Kopfschmerz, gleichzeitiger grosser Benommenheit desselben und meist auch Respirationsbeschwerden ohne

sonderliche Unterleibsaffectionen ein. Oder, die letzteren erscheinen gleichzeitig mit oder doch bald nach dem Eintritt des Fiebers und äussern sich durch Leibschmerz und bedeutende Empfindlichkeit beim Druck auf das rechte Hypochondrium. Dabei ist der Puls mehr voll, hart und frequent, der Durst gross, der Urin geröthet, der Stuhlgang verstopft.

Hier ist gleich ein mässiger Aderlass oder nach Befinden der Umstände eine Application von Blutigeln*) an den vorzugsweise ergriffenen Theil, den Kopf, die Brust oder den Unterleib angezeigt. Ausserdem muss das Fieber gemässigt und durch ableitende, die Darmabsonderung und den Stuhlgang befördernde Mittel zugleich dem congestiven Zustande, mit Rücksicht auf gastrische Schädlichkeiten begegnet werden.

Dieses erlangt man durch die Saturation, die Emulsion und das Calomel. Die Saturation ist angezeigt, wenn man wegen der Darmaffection noch keine sonderliche Bedenklichkeit zu haben braucht; die Emulsion, wenn das letztere der Fall ist; und das Calomel zur Beförderung der Darmabsonderung und des Stuhlganges. Auch können zur Beschleunigung des letztern noch erweichende Lavements mit zu Hülfe genommen werden.

In Bezug auf die entzündliche Darmaffection kann man auch bisweilen das einfache lauwarme Ol. Hyosc., entweder allein oder in Verbindung mit Ung. hydrarg. ciner., jedoch niemals eine längere Zeit hindurch oder in einer Quantität, dass Speichelfluss entstehen könnte, einreiben lassen.

*) Der Verfasser kam meist mit Blutigeln aus, nur bei sehr kräftigen und vollblütigen Constitutionen, bei sehr heftigem Blutandrang nach den Lungen und dem Gehirn, besonders den ersteren, war er in seltenen Fällen zur Venäsection genöthiget.

Sobald der Congestions- und Inflammationszustand gebrochen ist, wird das Calomel in kleinern und seltenern Gaben gereicht, wohl auch ganz ausgesetzt. Dagegen kommen nun Vesicantien und Sinapismen zugleich als Ableitungen an die Reihe.

Bei dieser Behandlung stellt sich gegen den 7. 9. Tag ein Sediment im Urin mit reichlichem Schweisse ein, und die Krankheit geht, was indessen selten geschieht, ohne in das vorzugsweise typhöse Stadium überzutreten, in die Reconvalescenz über.

Ist dieses jedoch nicht der Fall, so bemerkt man sehr bald entweder ein mehr allmäliges oder plötzliches Sinken der organischen Thätigkeit und ein Umschlagen derselben in Collapsus. Der Puls wird bei fortdauernder Frequenz klein und leer, die Zunge trocken, der Urin blass, die Leibscherzen dauern in geringerem Grade und mit zeitweiligen Intermissionen fort, die Darmschleimhaut wird von der unter ihr ergossenen Masse destruiert, stirbt ab, und es stellt sich ein heftiger Durchfall gewöhnlich mit fortdauernden Respirationsbeschwerden ein.

Nun müssen sogleich, wenn es nicht schon geschehen ist, alle Darmausleerung befördernden Mittel ausgesetzt*), und es darf bloss ein mitigirendes, beruhigendes, dem hereinbrechenden Versinken der Nerventhätigkeit und der

*) Tritt der Durchfall vor dem 5. Tage nach Eintritt des Fiebers und überhaupt vor dem wahrscheinlichen Absterben der Schleimhaut ein, ist er nicht geradezu colliquativ, aber mit heftigen Leibscherzen verbunden, so ist es rathsamer, beim Uebergange zu den mehr Darmausleerung beschränkenden Mitteln, wie z. B. den Pulvern von No. 15, Anfangs noch $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ Gran Calomel hinzuzusetzen.

drohenden Auflösung des Blutes entgegenwirkendes Verfahren eingeschlagen werden. Zugleich müssen die Darmausleerungen im Schwanken gehalten, und die Respirationsbeschwerden berücksichtigt werden. Dieses geschieht durch die Ordinationen (S. No. 8, 10 und 15). Die Pulver dürfen immer nur so verabreicht werden, dass der Durchfall zwar beschränkt wird, aber nicht in gänzliche Stuhlverhaltung übergeht.

Oefters wird die Behandlung aber dadurch sehr schwierig, dass der heftigste Durchfall nach einer künstlichen Beschränkung in andauernde Verstopfung mit gleich darauf folgender Zunahme des Fiebers sowie der Kopf- und Respirationsbeschwerden übergeht. Hier muss der Arzt hinsichtlich der Ordination laviren, Klystire, jedoch zweckmässiger wegen der ohne Zweifel kritischen Ausscheidungen durch die Gallen- und Darmabsonderung das Calomel zu $\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ — β Gran täglich ein bis zweimal entweder allein oder in Verbindung mit den letzteren oder auch abwechselnd, verordnen. Tritt wiederum zu starker Durchfall ein, so werden die Calomelpulver sogleich ausgesetzt, und dem Kranken die aus Opium und Ipecacuanha bestehenden Pulver von No. 15 gereicht. Ausserdem muss die Emulsion von No. 8 und das Linctus pectoralis von No. 10 fortgegeben werden. Sinken die Kräfte noch mehr, so muss die Dosis des Camphers erhöht, und auch noch der Moschus hinzugesetzt werden. Am besten ist es, man giebt diese Verbindung neben den anderweitigen vorherbesagten Arzneien, wo der Campher gewöhnlich in der Emulsion wegbleibt, in Pulverform (S. No. 11), um das Reactionsvermögen und die Anregung der Nerventhätigkeit mehr oder weniger nach Willkür steigern zu können. Nebenbei kräftige Sinapismen als Ableitungs- und Erregungsmittel.

0/ Mit dem Vorschreiten der allgemeiner Typhose treten die stürmischen Erscheinungen des topischen Leidens allmählig mehr in den Hintergrund; dagegen stellen sich nun im fernern Verlaufe derselben vorherrschender Turpor, grosse Neigung zur Auflösung und bisweilen selbst colliquative Blutungen ein.

Hier muss ausser der unausgesetzten Anwendung der antityphösen Nervenmittel die Aq. oxymuriatica nach den bei der vorigen Concentration und ausserdem schon früher angegebenen Grundsätzen in Gebrauch gezogen werden. Uebrigens wird sich ihr Bedürfniss nur auf extreme, von den Kranken verwahrloste, oder unzweckmässig behandelte Fälle der Krankheit beschränken; in den häufigern gelinderen und mittleren Graden derselben, sowie den gleich Anfangs rationell geleiteten, ist sie meist ganz entbehrlich.

Wird auch dieser Colliquationszustand aufgehalten und zurückgedrängt, so geht nun meistens der Organismus, zwar mit grosser Erschöpfung aus dem schweren Kampfe, unter dem allmählichen Sinken und Erlöschen des Krankheitsprocesses, seiner Genesung entgegen. Aber nur langsam kann die schwache und tief gesunkene Lebenskraft die Producte der Zerstörung und Verwüstung aus der sensiblen, irritablen und vegetativen Sphäre hinaus an die Grenze der Aussenwelt schaffen. Desshalb bedarf sie immer noch von der einen Seite einer gelinden Anregung und von der andern eines sanften Anhaltens, damit die Reaction weder durch Schwäche noch Uebereilung ihren Zweck verfehle, und entweder durch Ueberreizung oder Erschöpfung in Stillstand gerathe, sondern siegreich über die physische Kraft endlich dennoch ihr unablässiges Ziel, die völlige Wiederherstellung der Organisation und ihre regelmässige Wechselthätigkeit mit einer ihr objectiv äusseren Welt, erreiche.

Daher werden nun die Nervina antityphosa in kleineren und seltenern Gaben gereicht, und wegen der erhöhten sensiblen und irritablen Reizbarkeit und der meist noch fort dauernden für den schwachen Kräftezustand zu hoch gesteigerten Reaction die einfache Mandel- und Mohnsaamen-Emulsion, nach Umständen entweder mit oder ohne Zusatz einer kleinen Dosis von den früher mehrerwähnten Narcotics, fortgebraucht und damit gewöhnlich bis tief in die Reconvalescenz hinein fortgeföhren.

D i ä t e t i k.

Sobald Jemand von ungewöhnlicher geistiger und physischer Mattigkeit und mehreren anderweitigen bei der Anführung der Entwicklung des typhösen Processes angegebenen Symptomen ergriffen wird, so ist dieses ein Wink der Natur, seine gewöhnliche Lebensweise und den Wechselverkehr mit der Aussenwelt, inwiefern sie den Krankheit erregenden Ursachen entgegenkommen, zu unterbrechen, welcher gewöhnlich nicht ungestraft ausser Acht gelassen wird.

So sah ich junge, starke und kräftige Menschen (besonders ehe ich zu einer genauen Feststellung der erwähnten Heilmethode gelangte), welche nach ihrer Angabe sich nicht erinnern konnten, jemals krank gewesen zu sein, und welche ihr Unwohlsein, entweder aus übel angebrachtem Stoicismus oder, um ihre gewohnte Lebensweise nicht zu unterbrechen, bis auf's Aeusserste bekämpften, beim wirklichen Ausbruche der Krankheit derselben schnell unterliegen oder doch der grössten Gefahr ausgesetzt; wohingegen schwächliche und kränkliche Subjecte, wenn sie die Anzeichen des hereinbrechenden Uebels zeitig genug beachteten und ihm durch angemessenes Verhalten entgegenwirkten, dasselbe im Aufkeimen ersticken oder doch die Entwicklung und den Ausbruch desselben, ohne sonderliche Gefahr und verhältnissmässig leicht überstehen. Dieses ist auch ganz natürlich; denn kommen bei der Disposition zur Krankheit immer neue gelegentliche Schädlichkeiten hinzu, so wird dieselbe auf

die grösste Höhe gesteigert, der ganze Organismus mit dem Krankheitsstoffe imprägnirt, und durch das Ankämpfen gegen denselben die Lebenskraft dergestalt untergraben und erschöpft, dass es ihr nicht mehr möglich ist, eine kräftige Krise einzuleiten und durchzuführen, so dass ihr daher der Kranke beim ersten Sturme oder doch später unterliegt.

Daher ist unter diesen Verhältnissen der Aufenthalt im Zimmer bei geistiger und körperlicher Ruhe in einer von Extremen gleich weit entfernten und behaglichen Wärmtemperatur, und nach Umständen selbst im Bett, rathsam. Ausserdem vermeide man alle schwerverdaulichen, fetten, sauren, gewürzhaften und geistigen Speisen und Getränke, geniesse nur eine mässige und leicht verdauliche Kost und trinke den Tag über einigemal eine — oder ein paar Tassen Flieder-, Lindenblüthen- oder Eibischthee. Die erstern beiden, um gelind auf die Transpiration, den letztern, um mehr einhüllend und beruhigend auf die Schleimhaut zu wirken, wie z. B., wo die Prodromen der Krankheit mit mehr oder minder starker Diarrhoe, oder als mehr langsame und locale Darmaffection erscheinen. Hierdurch wird nicht selten schon allein, besonders aber unter dem gleichzeitigen Gebrauche der Ordinationen von No. 1, 2, 3, 4 und 6, die fernere Entwicklung der Krankheit unterbrochen, oder wenigstens doch viel zum spätern gelinderen Verlaufe derselben beigetragen.

Im Verlaufe der Krankheit selbst ist im Irritationsstadio eine mehr antiphlogistische Diät zweckmässig. Die Nahrung sei mehr wässerig und schleimig, und man reiche sie dem Kranken nur nach Bedürfniss. Eine nur einigermaßen zu grosse Quantität dient stets als ein nicht zu verarbeitender Ballast für die schwache Digestion und vermehrt bloss die gegen den Krankheitsprocess gerichtete Reaction.

Frisches reines Quellwasser*) ist im Allgemeinen in dieser Periode der Krankheit und nach Umständen auch

*) Die Kälte gehört überhaupt mit zu den allgemeinsten und mächtigsten Antityphosis der Natur. Sie wirkt dem Wesen des typhösen Processes direct entgegen, und überall, wo sie sich physisch und klimatisch zu einer gewissen Höhe steigert, kommt der Typhus nicht auf. In der Schneeregion hoher Gebirge kann er sich weder erzeugen noch gedeihen, und eben so verschwindet und verliert er sich mit den vorrückenden Breitengraden gegen die Pole hin nach und nach gänzlich.

Ihr analog wirkt das kalte Wasser, nur mit dem Unterschiede, dass es selbst als ein eben so grosses Heilmittel als Präservativ gegen den Typhus zu betrachten ist. Wie es in den Eingeweiden der Erde die Metalle und andere Stoffe auflöst und mit sich führt, so löst und indifferentirt es als Getränk im lebenden Organismus die Producte des Krankheitsprocesses und macht sie zur Ausscheidung und Weiterführung geschickt. Und in wie weit nun auch zugleich hierbei durch eine äusserliche entsprechende Application desselben der zu rasche Lebensprocess in dieser Krankheit gemässigt und von edlern Organen abgeleitet, schlummernde, unterdrückte und disharmonische Kräfte hingegen auf eine antagonistische und consensuelle Weise angeregt, gehoben und in Uebereinstimmung gebracht, und ausserdem noch anderweitig die Producte des Krankheitsprocesses durch erhöhte und nach Willkür unterhaltene Transpiration als der wesentlichsten Typhuskrise über die Grenze des Organischen hinausgeführt werden können: in so weit ist selbst eine Heilung des Typhus durch das kalte Wasser denkbar und möglich.

Uebrigens schützt nichts mehr vor dem Ergriffenwerden von dieser Krankheit und anderen gleichartigen Seuchen, als das kalte Wasser unter der Form von Douche und allgemeinen kalten Bädern, vorzüglich wenn sie mit ein-

im fernern Verlaufe derselben für den Kranken das wohlthätigste Getränk. Durch dasselbe wird die erhöhte Aufregung auf's einfachste mit gemässigt und herabgestimmt, die desorganisirten Theile diluirt, aufgelöst und zur Weiterbeförderung und Ausscheidung geschickt gemacht. Bei bedeutenden katarrhalischen Zufällen kann es überschlagen und mit Zucker versüsst werden. Mehr oder weniger heftige topische Affectionen, besonders der Schleimhaut, sowie grosse Neigung zu Diarrhoe und selbst schon anwesende Diarrhoe, erfordern jedoch ein einhüllendes lauwarmes und schleimiges Getränk, wozu sich am besten die Rad. Alth. eignet. Bei starkem Husten kann die letztere mit der Spec. pectoral. verbunden werden, und zur gewünschten Abwechslung dem Kranken noch bisweilen ein einfaches Infus. flor. Tiliae gereicht werden.

Mit dem immer tieferen Sinken des Nerven- und Blutlebens und dem allgemeinem Umsichgreifen der Typhose in der Uebergangs- und universal ausgebildeten Periode derselben hält der Verfall der Verdauung gleichen Schritt, so dass sie auf dem Culminationspuncte des Krankheitsprocesses fast auf Null reducirt ist.

Alle diätetischen Ansichten und Anordnungen müssen desshalb auch diesem Gange der Krankheit folgen, in den Kurplan eingreifen, sich gegenseitig ergänzen und unter-

facher und mässiger Lebensweise und zeitweiliger erhöhter Transpiration verbunden werden. Und es ist wohl keine Chimäre, anzunehmen, dass da, wo es nur irgend reines frisches Wasser giebt, durch derartige allgemeine grossartige Anstalten und ihre zweckmässige Benutzung die ungesündesten tropischen Zonen mehr für den Europäer bewohnbar und acclimatisirbar gemacht werden könnten.

stützen und immer den dynamischen und organischen Verhältnissen des Kranken angemessen sein.

Da nun der Magen, als das Centralorgan der Vegetation, mit dem animalischen und vegetativen Nervensystem in der innigsten Verbindung steht, und seine Thätigkeit nicht nur hiervon, sondern auch von den aus dem Blute ausgeschiedenen Verdauungssäften abhängt: so muss auch seine Function nach dem Grade der Schwäche und Anomalie dieser Bedingungen verhältnissmässig sinken, und das selbst unter diesen Umständen Verdaute und Assimilirte als ein pathologisches Product späterhin von der zurückkehrenden normalen organischen Thätigkeit wieder aus der Sphäre des Lebens ausgestossen werden.

Daher darf man sich auch in diesem Zeitraume der Krankheit durch die überwiegende Consumption nicht zu einer übereilten Anwendung stärkender Nahrungsmittel verleiten lassen, welchen die Neigung des Kranken gewöhnlich schon an sich bei dem immer stärkeren Verfall der Verdauung entgegensteht, und welche auf der Höhe der letzteren von den Patienten selbst instinctartig zurückgewiesen werden.

Alle Kraftbrühen und sarkenden Gelées, wie sie auch immer heissen mögen, wodurch sich viele der Herrn Collegen durch höchst meisterhafte und geniale Raffinaden auszeichnen, sind desshalb nicht nur ganz entbehrlich, sondern auch selbst höchst nachtheilig. Gerstenschleim, sowie eine einfache Wassersuppe mit Semmel, Gries, besonders Hafergrütze nach Verhältniss mit Tauben- oder magerer Kalbfleischbrühe, nach denkbarem Bedürfniss gereicht und zum Genuss empfohlen, aber nicht im Uebermaas aufgenöthiget, sind hinlänglich.

Den allereinfachsten und mildesten Nahrungsstoff zur Erhaltung des Lebensprocesses und zum Wiederersatz der

schwachen und gesunkenen Reproduction, was der angeführten ärztlichen Behandlung gewiss zu keiner geringen Empfehlung dient*), erhalten eigentlich die Kranken in der ausgeprägten Typhose zum grossen Theil schon durch die Arznei selbst mit, nämlich durch die Emulsionen und nach Umständen durch den zeitweiligen Gebrauch des Serum Lactis. Dadurch wird zugleich die erhöhte sensible und irritable Reizbarkeit auf das sanfteste und herrlichste herabgestimmt und beruhigt, und, was bisher einer der schwierigsten Punkte in der ganzen ärztlichen Behandlung derartiger typhöser Krankheiten war, — zur Verminderung und Aufhaltung der sogenannten rapiden Blutverzehrung beigetragen, welche letztere Bezeichnung, als ein sehr dunkler Begriff, im Grunde wohl nichts anderes ist, als eben die, mit verminderter Kraft zu hoch gesteigerte Reaction und die dadurch so sehr beschleunigte Consumption des Blutes selbst.

Auch über den Höhepunkt der Typhose hinaus, in der Abnahme und selbst nach dem gänzlichen Erlöschen des Krankheitsprocesses, muss hinsichtlich der Qualität und Quantität der Nahrungsmittel immer noch die grösste Vorsicht obwalten, da die Reaction bis nach völliger Entfernung aller durch denselben erzeugten anomalen Producte aus dem Organismus und vollkommen hergestellter Harmonie

*) Eine nicht mindere Beachtung verdient nach unserer Meinung wohl auch diese Heilmethode wegen der günstigen Resultate in den meisten asthenischen und nervösen Fiebern und Entzündungen überhaupt, sowie wegen einer leichtern Vermeidung der höchst nachtheiligen Folgen eines übersehenen, sich zuweilen durch keine sonderliche Anzeichen functioneller Störungen aussprechenden inneren entzündlichen Leidens in der bisher abgehandelten Krankheit insbesondere.

seiner Functionen, fortwährend in erhöhter Thätigkeit ist. Erst nach Erreichung von alle diesem kann der Kranke als völlig genesen und zum früheren unbeschränkten Genuss der Nahrungsmittel und der Wechselthätigkeit mit der Aussenwelt berechtigt erklärt werden.

Uebrigens müssen im ganzen Verlaufe der Krankheit alle Veranlassungen zu deprimirenden Gemüthsaffecten von dem Kranken entfernt, und in Bezug auf den letztern selbst sowie auf alle Umgebungen desselben die grösste Reinlichkeit beobachtet werden. Das Zimmer muss geräumig und ohne Geräusch sein, die Luft desselben möglichst rein, und das Bett des Kranken nicht zu grellem Lichte ausgesetzt. Beim Wechsel der Wäsche werde letztere vorher stets abgewärmt, und ausserdem jede Ausleerung schnell entfernt.

Einmal über den Hiebspunkt der Typhose hinaus, in der Typhose und selbst nach dem gänzlichen Erlöschen des Krankheitsprocesses, muss hinsichtlich der Qualität und Quantität der Nahrungsmittel immer noch die grösste Vorsicht walten, da die Reaction des nach völliger Entleerung aller durch denselben erzeugten anomalen Producte aus dem Organismus und vollkommen hergestellter Harmonie

*) Eine nicht mindere Beachtung verdient nach unserer Meinung wohl auch diese Heilmethode wegen der günstigen Resultate in den meisten nervösen und nervösen Krankheiten und Zuständen überhaupt, sowie wegen einer leichteren Vermeidung der höchst nachtheiligen Folgen eines Uebersehens, sich zuweilen durch keine sonderliche Anzeichen functioneller Störungen auszeichnenden inneren entzündlichen Leidens in der bisher abgehandelten Krankheit insbesondere.

Recepte.

No. 1.

R_x Rad. Alth. 3jβ.

Coq. in s. q. aq. simpl.

sub finem Coct. inf. per $\frac{1}{2}$ hor.

Rad. Ipecacuanh. Gr. vj.

In Colatur. 3vj. solve:

Extract. Tarax. liquid. 3β.

Mellag. Gram. 3iijβ.

et adde:

Liquor. terr. foliat. tartar. 3vj.

Syrup. Alth. 3β.

M. D. Sign.

Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 2.

R_x Pulv. rad. Salep. 2β.

Coq. in s. q. aq. simpl.

sub finem Coct. inf. per $\frac{1}{2}$ hor.

Rad. Ipecacuanh. Gr. vj.

Flor. Chamomill. 3jβ.

In Colat. 3vj. solve:

Extract. Tarax. liquid. 3β.

Mellag. Gram. 3jβ — 3iij.

et adde:

Liquor. terr. foliat. tartar. 3jβ — 3iij.

Syrup. Alth. 3β.

M. D. Sign.

Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 3.

R_x Rad. Alth. 3jβ.

Coq. in s. q. aq. simpl.

sub finem Coct. inf. per $\frac{1}{2}$ hor.

Rad. Ipecacuanh. Gr. iv —vj.

In Colat. 3vj. solve:

Ammon. muriatic. 3β — 3jβ.

Extract. Liquirit. 3β.

— Tarax. 3j.

Pulp. Tamarind. 3j — 3jβ.

et adde:

Syrup. Alth. 3β.

M. D. Sign.

Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 4.

R_x Amygdalar. dulc. decort. No. ij.

Sem. Papaver. alb. 3iij.

Aq. destillat. simpl. 3vj.

M. f. l. art. Emuls.

cui adde:

Extract. Hyosc. Gr. ij.

Sachar. alb. 3iij.

M. D. Sign.

Alle 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Stunden 1 Esslöffel.

#

R_x Pulv. rad. Ipecacuanh. Gr. j — jβ.

Sach. alb. 3j.

M. f. Pulv. div. in vj. doses aequales.

D. Sign.

Täglich 3 bis 4mal 1 Pulver.

No. 5.

R_x Succ. Citr. rec. express. $\bar{5}j$.

satur.

Kali carbonico

et adde:

Aq. destillat. simpl. $\bar{5}iv$.

— Amygdalar. amar. $\bar{5}iv$.

Syrup. Alth. $\bar{5}j$.

M. D. Sign.

Alle 1 bis $1\frac{1}{2}$ Stunden 1 Esslöffel.

#

R_x Calomel. Gr. $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — β — j .

Sachar. alb. $\bar{5}\beta$.

M. f. Pulv. disp. tales doses No. vj.

D. Sign.

Täglich 1 — 2 — 3mal 1 Pulver.

No. 6.

R_x Amygdalar. dulc. decort. No. ij.

Sem. Papaver. alb. $\bar{5}ijj$.

Aq. destillat. simpl. $\bar{5}vj$.

M. f. l. art. Emuls.

cui adde:

Succ. Citr. rec. express. cum Kali carbonic. satur. $\bar{5}\beta$ — $\bar{5}j$.

Extract. Hyosc. Gr. ij.

Aq. Amygdalar. amar. $\bar{5}ij$ — $\bar{5}iv$.

Syrup. Alth. $\bar{5}j$.

M. D. Sign.

Alle 1 — $1\frac{1}{2}$ Stunden 1 Esslöffel.

No. 7.

R_x Amygdalar. dulc. decort. No. ij.

Sem. Papaver. alb. ʒiij.

Aq. destillat. simpl. ʒvj.

M. f. l. art. Emuls.

cui adde:

Saturat. Kali carbonic. cum Succ. Citr. rec. parat. ʒβ—ʒj.

Camphor. Mucilag. mimos. q. s. subact. Gr. β—jβ.

Aq. Amygdalar. amar. ʒij—ʒiv.

Syrup. Alth. ʒj.

M. D. Sign.

Alle 1—2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 8.

R_x Amygdalar. dulc. decort. No. ij.

Sem. Papaver. alb. ʒiij.

Aq. destill. simpl. ʒvj.

M. f. l. art. Emuls.

cui adde:

Camphor. mucilag. mimos. subact. Gr. jβ.

Aq. Amygdalar. amar. ʒij—ʒiv.

Syrup. Alth. ʒj.

M. D. Sign.

Alle 1—2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 9.

R_x Syrup. Alth.

Aq. flor. Tiliae aa ʒjβ.

Extract. Hyosc. Gr. ij.

Vin. stibiat. ʒj.

Aq. Amygdalar. amar. ʒβ — ʒj.

M. D. Sign.

Alle 1 — 1½ Stunden 1 reichlichen Theelöffel.

No. 10.

R_x Rad. Ipecacuanh. Gr. iv.

Inf. in s. q. aq. ferv. per ½ hor.

Colat. ʒjβ. adde:

Syrup. Alth. ʒjβ.

Extract. Hyosc. Gr. ij.

(Vin. stibiat. ʒβ — ʒj.)

Aq. Amygdalar. amar. ʒij — ʒiv.

M. D. Sign.

Alle 1 — 1½ Stunden 1 reichlichen Theelöffel.

No. 11.

R_x Camphor. Gr. ⅓ — ¼ — β.

Mosch. genuin. Gr. ¼ — β — j.

Sachar. alb. ʒβ.

M. f. Pulv. disp. tales doses No. vj.

D. Sign.

Täglich 2 bis 3mal 1 Pulver.

No. 12.

Rx Herb. Digital. purp. Gr. iv — viij.

Inf. in s. q. aq. ferv. per $\frac{1}{2}$ hor.

Colat. $\bar{3}$ jv. refriger. adde:

Saturat. Kali carbonic. cum Succ. Citr. rec. parat. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}j$.

Aq. Amygdalar. amar. $\bar{3}ij$ — $\bar{3}iv$.

Syrup. Alth. $\bar{3}j$.

M. D. S. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 13.

Rx Pulv. rad. Salep. $\bar{3}\beta$.

Coq. in s. q. aq. simpl.

sub finem Coct. inf. per $\frac{1}{2}$ hor.

Rad. Valerian. $\bar{3}ij$.

Cort. Chin. reg. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}vj$.

Colat. ref. $\bar{3}vj$. adde:

Spirit. sulphurico-aether. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}j\beta$.

Syrup. Alth. $\bar{3}j$.

M. D. Sign. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

Oder:

Rx Pulv. rad. Salep. $\bar{3}\beta$.

Cort. Chin. reg. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}vj$.

Coq. in s. q. aq. simpl.

sub finem Coct. inf. per $\frac{1}{2}$ hor.

Rad. Valerian. $\bar{3}ij$.

In Colat. ref. $\bar{3}vj$. solve:

Extract. Chin. frig. parat. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}j$.

et adde:

Spirit. muriatico-aether. $\bar{3}\beta$ — $\bar{3}j\beta$.

Syrup. Alth. $\bar{3}j$.

M. D. Sign. Alle 2 Stunden 1 Esslöffel.

No. 14.

R_x Herb. Scordii

— Salviae aa ʒβ.

Inf. in s. q. aq. ferv. per ½ hor.

Colat. ref. ʒviij. adde:

Acid. muriatic. ʒjβ.

Mell. rosat. ʒjβ.

M. D. Sign.

Mundwasser.

#

R_x Rorac. venet. ʒij.

solve in:

Aq. Salviae ʒij.

et adde:

Tinct. Myrrh. ʒij.

Mell. rosat. ʒj.

M. D. Sign.

Pinselsaft.

Oder:

R_x Extract. Chin. frig. parat. ʒij.

solve in:

Aq. Rutae ʒij.

et adde:

Spirit. muriatico-aether. ʒij.

Mell. rosat. ʒj.

M. D. Sign.

Pinselsaft.

No. 15.

Rx Opii pur.

Pulv. rad. Ipecacuanh. aa Gr. $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$ — β.

Sachar. alb. 3β.

M. f. Pulv.

disp. tales doses

No. vj.

Sign.

Täglich 2 bis 3mal 1 Pulver.

Rx Aq. oxymuriatic. 3β — 3vj.

— destillat. simpl. 3vj.

Syrup. Alth. 3j.

M. D. Sign.

Alle 1 bis 1½ Stunden 1 Esslöffel.

Druckfehler.

Seite 9 Linie 5 lies mässig für müssig.

— 9 — 12 — schlaflos für schaflos.

— 9 — 25 — zeitweiligem für zeitweiligen.

— 11 — 15 — Ileocoecalgegend für Ilaeocoecalgegend.

— 24 — 19 — übrigen für übrige.

— 44 — 20 — fehlt „nach“ vor dem.

— 46 — 3 — No. 4. für No. 3.

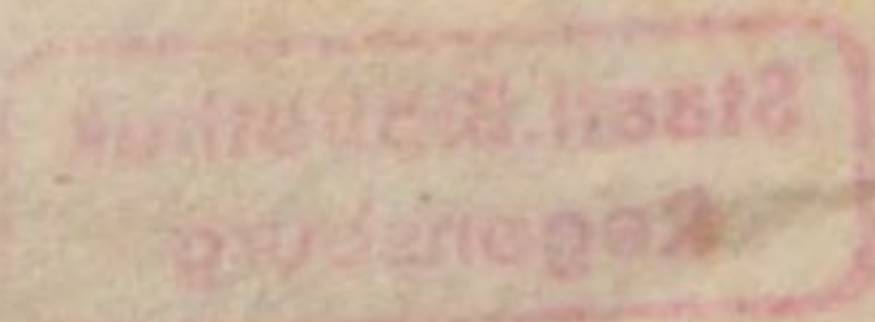
— 53 — 3 — Schranken für Schwanken (in einigen
Exemplaren).

— 58 — 16 — auflöst für auflösst.

Zitron, Gedruckt bei J. G. Seyler.

Druckfehler.

Seite 9 Linie 5	hier müsste für müsste.
— 9 — 12	schaltos für schaltos.
— 9 — 25	zeitweiligen für zeitweiligen.
— 11 — 15	theoretiſchgehend für theoretiſchgehend.
— 24 — 19	übrigen für übrige.
— 44 — 20	fehlt „nach“ vor dem.
— 46 — 3	No. 4. für No. 3.
— 53 — 3	Schranken für Schranken (in einigen Exemplaren).
— 58 — 16	auffest für auflöst.



Interessante Newigkeit!

So eben erschien in demselben Verlage und ist durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Die Blutegelzucht,
nach Ergebnissen der Erfahrung dargestellt, nächst
ausführlicher Beschreibung des Blutegels, seiner
Arten und Varietäten.

Für

Ärzte, Apotheker und Solche, welche die An-
legung von Blutegelteichen beabsichtigen,
um sich über das dazu erforderliche Wasser, Grund und
Boden, Saßblutegel, Wasserpflanzen, Fütterung, Aufbe-
wahrung, Behandlung, Krankheiten, Feinde, Orte und
Transportirung der Egel genau unterrichten zu können.

Nach den neuesten und besten Quellen
bearbeitet

von

Heinrich Eduard von Egidy.

Bevorwortet

von

Dr. Karl Wilhelm Fickel.

Mit 4 Kupfertafeln.

8°. 16 Bogen stark, in Umschlag geheftet, 1 Thlr.

Haentsch, Christian Friedrich

Betrachtung der typhösen Katarrhal-, Schleim- und Darm-Fieber

Zittau 1843

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Med.2273

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11107697-5